

Zwei unbekannte Hilfsersuchen des Patriarchen Eraclius vor dem Fall Jerusalems (1187)

von

NIKOLAS JASPERT

Kaum ein Jahrzehnt in der Geschichte des Königreichs Jerusalem dürfte dramatischer gewesen sein als das vorletzte des 12. Jahrhunderts¹. Im Jahre 1174 hatte Saladin die Macht in Damaskus übernommen, neun Jahre später unterwarf er Aleppo. Nun lag die Herrschaft ganz Syriens und Ägyptens in seinen Händen, lediglich die Kreuzfahrerherrschaften bildeten einen Fremdkörper in diesem ansonsten geschlossenen Machtgebilde. Die Christen konnten sich unter ihrem jungen König Balduin IV. lange gegen Saladin behaupten: Zwar unterlagen sie ihm 1179 in Scharmützel bei Banias und Marj Uyun und

1) Einen allgemeinen Überblick zu den Ereignissen von 1180-1187 vermitteln: Reinhold RÖHRICHT, *Die Geschichte des Königreichs Jerusalem (1100-1291)* (1898, ND 1966) S. 388-451; Marshall Withed BALDWIN, *Raymond III of Tripolis and the Fall of Jerusalem (1140-1187)* (1936, ND 1978); Peter W. EDBURY / John Gordon ROWE, *William of Tyre. Historian of the Latin East (Cambridge studies in medieval life and thought, Fourth series 8, 1988)*; Hans Eberhard MAYER, *Geschichte der Kreuzzüge* (92000) S. 116-125; Jean RICHARD, *The Crusades, c. 1071-1291* (1999, franz. Original 1996) S. 190-215; Bernard HAMILTON, *The Leper King and his Heirs. Baldwin IV and the Crusader Kingdom of Jerusalem* (2000); Hans Eberhard MAYER, *Die Kanzlei der lateinischen Könige von Jerusalem*, 2 Bde. (MGH Schriften 40, 1996) 1, S. 166-271; 2, S. 191-558 (mit einer Fülle von Einzelbeobachtungen). Für Anregungen und Unterstützung bei der Abfassung dieses Beitrags danke ich herzlich Rudolf Hiestand, Hans Eberhard Mayer, Peter Orth und Bernhard Vogel.

verloren im selben Jahr die Burg Chastellet sowie 1182 eine kleine Flottille unter Rainald von Châtillon². Doch aus den bedeutenden Schlachten von Mont Gisard am 25. November 1177 und Le Forbelet am 15. Juli 1182 gingen sie als Sieger hervor, und Saladins Angriffe auf Beirut im Sommer 1182 und Kerak im Winter 1183 konnten erfolgreich abgewehrt werden³.

Dennoch war die militärische Bedrohung unübersehbar. Das Reich war zusätzlich durch die unsicheren Herrschaftsverhältnisse geschwächt, denn seit seiner Kindheit litt der König an der Lepra, und sein Tod war nur eine Frage der Zeit. Auch wenn jüngst schlüssig belegt worden ist, daß Balduin IV. ein ebenso unumstrittener wie befähigter Monarch war⁴, stellte seine Krankheit und seine Kinderlosigkeit das Reich vor ernste Herausforderungen, die sich in der hektischen Suche nach einem Nachfolger, aber auch in Zerwürfnissen unter den Magnaten des Reiches niederschlugen⁵ und schon vor dem Tod des Königs im Frühjahr 1185 in eine schwere Krise ausarteten. Für die Zeitgenossen war zwar keineswegs vorauszusehen, daß das erste Königreich Jerusalem seinem Untergang entgegensteuerte, der bekanntlich in der Schlacht von Hattin vom 3. / 4. Juli 1187 besiegelt und mit der Eroberung der Heiligen Stadt am 2. Oktober 1187 vollzogen wurde, doch waren sich die Verantwortlichen in den Jahren zuvor über die wachsende Gefährdung im klaren. Vor diesem Hintergrund sind zwei Hilfersuchen des Patriarchen Eraclius von Jerusalem zu sehen, die im

2) Jonathan PHILLIPS, *Defenders of the Holy Land. Relations between the Latin East and the West 1119-1187* (1996) S. 240; HAMILTON, *The Leper King* (wie Anm. 1) S. 141-146, 179-185. Zu Le Chastellet: Malcolm BARBER, *Frontier Warfare in the Latin Kingdom of Jerusalem: The Campaign of Jacob's Ford, 1178-1179*, in: *The Crusades and their Sources: Essays presented to Bernard Hamilton*, hg. von John FRANCE / William G. ZAJAC (1998) S. 9-22.

3) HAMILTON, *The Leper King* (wie Anm. 1) S. 132-136, 174-176, 192-196.

4) HAMILTON, *The Leper King* (wie Anm. 1).

5) Zur Neubewertung dieser Konflikte – vor allem der Umstände der überraschenden Heirat der Sybille von Jerusalem mit Guido von Lusignan im Jahre 1180 – vgl. Peter W. EDBURY, *Propaganda and Faction in the Kingdom of Jerusalem: the Background to Hattin*, in: *Crusaders and Muslims*, hg. von Maya SHATZMILLER (*The Medieval Mediterranean* 1, 1993 – ND in DERS., *Kingdoms of the Crusaders: From Jerusalem to Cyprus [Variorum Collected Studies Series 653, 1999]*) S. 173-189; HAMILTON, *The Leper King* (wie Anm. 1) S. 150-158, die nicht mehr zwischen der Gruppe der Alteingesessenen um Raimund III. von Tripolis und der Neuankömmlinge um Guido von Lusignan, sondern zwischen den Angehörigen des Königs mütterlicher- und väterlicherseits scheiden.

Folgenden vorgestellt werden sollen. Sie fügen sich in eine Reihe diplomatischer Initiativen, die in jenen dramatischen Jahren seitens der bedrohten Christen unternommen wurden.

Denn die Lateiner der Kreuzfahrerherrschaften bemühten sich intensiv darum, von anderen christlichen Mächten politische, wirtschaftliche, vor allem aber militärische Hilfe zu erlangen⁶. In den Jahren 1176/77 wurde ein Unterhändler nach Konstantinopel entsandt⁷, 1178/79 befanden sich Bischof Joscius von Akkon, Erzbischof Eraclius von Caesarea, Wilhelm von Tyrus und sechs weitere Würdenträger Outremer aus Anlaß des Dritten Laterankonzils in Europa⁸, 1179 ist ein Gesandter aus Antiochia in England nachweisbar,⁹ vom Spätsommer 1179 bis Frühjahr 1180 weilte Wilhelm von Tyrus in Konstantinopel¹⁰, und 1180 war Joscelin von Courtenay ebenfalls in diplomatischer Mission in der byzantinischen Hauptstadt¹¹. Weiterhin reiste 1181 eine Delegation des Templerordens zum Papst¹², für das Jahr darauf sind Gesandte der Templer in Frankreich nachweisbar¹³.

6) Raymond Charles SMAIL, *Latin Syria and the West, 1149-1187*, Transactions of the Royal Historical Society, 5th Series 19 (1969) S. 1-20. Vgl. jetzt grundlegend: PHILLIPS, *Defenders of the Holy Land* (wie Anm. 2) S. 231-244; HAMILTON, *The Leper King* (wie Anm. 1) S. 111-117, 139-141, 144 f., 159 f.

7) Ob es sich hierbei um Rainald von Châtillon – so HAMILTON (wie Anm. 1) S. 111-117 – handelte oder doch um Wilhelm von Tyrus – vgl. MAYER, *Die Kanzlei 1* (wie Anm. 1) S. 224-227 – muß vorerst offen bleiben.

8) Wilhelm von Tyrus, *Chronicon*, ed. Robert B. C. Huygens (CC Cont. Med. 63/63A, 1986) c. 21.26, S. 996 f.; Reinhold RÖHRICHT, *Regesta regni Hierosolymitani (MXCVII - MCCXCI)* (1893) sowie *Additamentum* (1904) (gemeinsamer ND 1960) Nr. 575, 576; MAYER, *Die Kanzlei 1* (wie Anm. 1) S. 280 f.

9) *The Great Roll of the Pipe for the Twentyfifth Year of the Reign of King Henry the Second, A.D. 1177-1178*, ed. John Horace ROUND (Publications of the Pipe Roll Society 21, 1907) S. 125.

10) Wilhelm von Tyrus, *Chronicon* (wie Anm. 8) c. 22.4, S. 1009-1011.

11) Wilhelm von Tyrus, *Chronicon* (wie Anm. 8) c. 22.5, S. 1013.

12) Alexander III., *Epistolae* (MIGNE PL 200) Nr. 1505, Sp. 1296 f.; Roger of Howden, *Chronica* 2, ed. William STUBBS (Rolls Series 51, 1869) S. 258 f.; RÖHRICHT, *Regesta regni Hierosolymitani* (wie Anm. 8) Nr. 600. Templer trugen das Schreiben weiter und übergaben es Heinrich II. von England: Roger of Howden, *Gesta Regis Henrici Secundi Benedicti Abbatis* 1, ed. William STUBBS (Rolls Series 49, 1867) S. 272-274; Roger of Howden, *Chronica* 2 S. 255-258.

13) *Sigiberti continuatio Aquicinctina*, ed. Ludwig Conrad BETHMANN (MGH SS 6, 1844) S. 420; Hans Eberhard MAYER, *Kaiserrecht und Heiliges Land*, in: *Aus Reichsgeschichte und Nordischer Geschichte*, hg. von Horst FUHRMANN u. a. (Kieler historische Studien 16, 1972) S. 193-208, 202; HAMILTON, *The Leper King* (wie Anm. 1) S. 169; Benjamin Z. KEDAR, *The Patriarch Eraclius*, in: *Outremer:*

Den Höhepunkt dieser Bemühungen stellte die hochrangige Gesandtschaft dar, die im Jahre 1184 vom Königreich Jerusalem aus in den Westen geschickt wurde¹⁴. Sie wurde vom Patriarchen von Jerusalem Eraclius und den Meistern des Templer- und des Johanniterordens, Arnau de Torroja und Roger des Moulins¹⁵, gebildet und sollte offenbar vor allem zwei Aufgaben erfüllen: Erstens galt es, konkrete militärische und finanzielle Hilfe für das Heilige Land zu gewinnen, und zweitens sollten fremde Monarchen zur Kreuznahme überredet werden, denn das Königreich bedurfte dringend fürstlicher Unterstützung: Die Krankheit Balduins IV. spitzte sich dramatisch zu, und der Thronfolger, der spätere Balduin V., war noch ein Kind. Möglicherweise sollte sogar ein neuer König gewonnen werden, doch sind diesbezügliche Pläne lediglich zu vermuten¹⁶. Die Delegation traf sich

Studies in the History of the Crusading Kingdom of Jerusalem presented to Joshua PRAWER, hg. von Benjamin Z. KEDAR / Hans Eberhard MAYER / R. C. SMAIL (1982) S. 177-204, hier S. 192 f. Roger of Howden, *Chronica* 2 (wie Anm. 12) S. 284 berichtet vom Tode des Johannitergroßmeisters Gilbert d'Assailly bei einer Reise nach England im Jahre 1183, doch handelt es sich hier um einen Irrtum.

14) Alexander CARTELLIERI, Philipp II. August, König von Frankreich 2 (1906, ND 1969) S. 18-25; MAYER, Kaiserrecht und Heiliges Land (wie Anm. 13); Hans Eberhard MAYER, Henry II of England and the Holy Land, *English Historical Review* 97 (1982) S. 721-739; Rudolf HIESTAND, „Precipua tocius christianismi columpna“. Barbarossa und der Kreuzzug, in: Friedrich Barbarossa. Handlungsspielräume und Wirkungsweisen des staufischen Kaisers, hg. von Alfred HAVERKAMP (VuF 40, 1992) S. 51-108, hier S. 62 f.; Giuseppe LIGATO, Il magister ospedaliero Ruggero des Moulins nella crisi finale del regno Latino di Gerusalemme (1182-1187), *Antonianum* 71 (1996) S. 495-522, bes. S. 500-509; PHILLIPS, Defenders of the Holy Land (wie Anm. 2) S. 253-263; Klaus-Peter KIRSTEIN, Die lateinischen Patriarchen von Jerusalem: von der Eroberung der Heiligen Stadt durch die Kreuzfahrer 1099 bis zum Ende der Kreuzfahrerstaaten 1291 (Berliner historische Studien 35. Ordensstudien 16, 2002) S. 344-348; Hamilton, *The Leper King* (wie Anm. 1) S. 201, 212-214.

15) Zu Roger des Moulins vgl. (mit reicher Literatur): LIGATO, Il magister ospedaliero (wie Anm. 14); zu Arnau de Torroja: Marie-Luise BULST-THIELE, „Sacrae domus militiae templi hierosolimitani magistri“. Untersuchungen zur Geschichte des Templerordens 1118/19-1314 (Abh. Göttingen III/86, 1974) S. 135-146; Peter SCHICKL, Die Entstehung und Entwicklung des Templerordens in Katalonien und Aragon, *Gesammelte Aufsätze zur Kulturgeschichte Spaniens* 28 (1975) S. 91-228, hier S. 194-196; Alan J. FOREY, *The Templars in the Corona de Aragón* (1973) S. 55 f.; Josep Maria SANS I TRAVÉ, *Els Templers a Catalunya*. De la rosa a la creu (Els ordes militars 4, 1996) S. 192-194, 203. Studien zu Arnau de Torroja von Josep Maria SANS I TRAVÉ und vom Verf. sind in Vorbereitung.

16) MAYER, Kaiserrecht und Heiliges Land (wie Anm. 13) S. 201-207; Raymond Charles SMAIL, *The International Status of the Latin Kingdom of Jerusalem, 1150-*

während der Monate ihrer Reise mit Friedrich Barbarossa, Papst Lucius III., Philipp II. von Frankreich und Heinrich II. von England¹⁷. Doch von den großen Hoffnungen und Erwartungen abgeschreckt, die in den bedrohten Kreuzfahrerherrschaften an sie geknüpft wurden, fand sich keiner der Monarchen dazu bereit, in den Osten zu ziehen. Nach der schweren Niederlage der Christen bei Cresson am 1. Mai 1187 wurde offenbar eine weitere Abordnung, vielleicht von Templern, in den Westen entsandt, doch auch sie kehrte ohne substantielle Unterstützung zurück¹⁸.

In diesem Kontext intensiver diplomatischer Bemühungen seitens des Königreichs Jerusalem stehen auch verschiedene Schreiben, die in jenen Jahren in den Westen gesandt wurden. In manchen von ihnen wird politisch-diplomatische, in anderen militärische Unterstützung erbeten; doch ihnen allen ist der Aufruf zur Hilfe gemein. Diese Hilferufe dürften insbesondere an der päpstlichen Kurie Wirkung entfaltet haben. Aufmerksamkeit finden besonders die Kreuzzugsaufrufe Alexanders III.: Der Papst wies in einem Schreiben an die geistlichen

1192, in: *The Eastern Mediterranean Lands in the Period of the Crusades*, hg. von Peter M. HOLT (1977) S. 23-43, hier S. 26 f.; John GILLINGHAM, *Roger of Howden on Crusade*, in: *Medieval Historical Writing in the Christian Islamic Worlds*, hg. von D. O. MORGAN (1982) S. 60-75, hier S. 62-65. Vgl. die Diskussion hierzu bei PHILLIPS, *Defenders of the Holy Land* (wie Anm. 2) S. 259 f.

17) Zum Aufenthalt in Italien: Ralph von Diceto, *Ymagines Historiarum* 2, ed. William STUBBS (Rolls Series 68, 1876) S. 27-28, 30; Roger of Howden, *Gesta* 1 (wie Anm. 12) S. 331-333. Zum Aufenthalt in Frankreich: Rigord, *Gesta Philippi Augusti*, in: *Oeuvres de Rigord et de Guillaume le Breton, historiens de Philippe-Auguste* 1, ed. Henri-François DELABORDE (1882) S. 1-67, hier cc. 30-31, S. 46-48; Lambert von Watterlos, *Annales Cameracenses* (MGH SS 16, 1859) S. 510-554, hier S. 550 f. Zum Aufenthalt in England: Gervasius von Canterbury, *The Historical Works of Gervase of Canterbury* 1, ed. William STUBBS (Rolls Series 73, 1879) S. 325; Herbert von Bosham, *Vita Sancti Thomae*, in: *Materials for the Study of the History of Thomas Becket* 3, ed. James Craigie ROBERTSON (Rolls Series 67, 1877) S. 514; Roger of Howden, *Gesta* (wie Anm. 12) S. 335 f.; Ralph von Diceto, *Ymagines Historiarum* 2, S. 32-34; Gerald of Wales, *Liber de principis instructione*, ed. George F. WARNER (Opera 8 = Rolls Series 21/8, 1891) S. 202-212; Roger of Howden, *Chronica* 2 (wie Anm. 12) S. 299-302. Zur gemeinsamen Reise Heinrichs II. und der Gesandtschaft nach Frankreich sowie zum Treffen mit Philipp II.: Roger of Howden, *Gesta* (wie Anm. 12) S. 336, 338; Ralph von Diceto, *Ymagines Historiarum* 2, S. 34; Roger of Howden, *Chronica* 2 (wie Anm. 12) S. 304.

18) Gerald of Wales, *Liber de principis instructione* (wie Anm. 17) S. 201 f.; vgl. PHILLIPS, *Defenders of the Holy Land* (wie Anm. 2) S. 265.

Würdenträger (*Cum orientalis terra*, 17. Januar 1181¹⁹) ausdrücklich auf ein Hilfeersuchen der Großen des Königreichs Jerusalem hin, und mit seinem fulminanten Aufruf *Cor nostrum* (16. Januar 1181) trug er den Wünschen der bedrohten Christen Rechnung²⁰. Noch stärker dürften die Schreiben gewirkt haben, die den Westen von der Niederlage bei Hattin unterrichteten. In der Folge erging eine Reihe päpstlicher Aufrufe, deren berühmtester die Kreuzzugsbulle *Audita tremendi* Gregors VIII. vom 29. Oktober 1187 ist²¹. Neben den Ereignissen selbst und den Berichten von Augenzeugen dürften die schriftlichen Aufrufe aus den Kreuzfahrerherrschaften ihren Teil zur Meinungsbildung im lateinischen Westen beigetragen haben.

Für die Zeit zwischen der Machtübernahme Saladins 1174 und der Schlacht von Hattin konnte Reinhold Röhricht zwei derartige Hilfeaufrufe aus dem Osten identifizieren²², von der Niederlage des christlichen Heeres berichten weitere elf Briefe²³, von denen einige lediglich chronikalisch überliefert sind. Diesen bislang bekannten Schreiben können nun zwei weitere an die Seite gestellt werden. Sie sind um so wichtiger, als der größte Teil der archivalischen Überlieferung der Kreuzfahrerherrschaften bekanntlich vernichtet wurde, briefliche

19) Migne PL 200, Sp. 1296 f.; Roger of Howden, *Gesta* 1 (wie Anm. 12) S. 275.

20) Migne PL 200, Sp. 1294-1296; Roger of Howden, *Gesta* 1 (wie Anm. 12) S. 272-274; Roger of Howden, *Chronica* 2 (wie Anm. 12) S. 255-258; vgl. allgemein Ursula SCHWERIN, Die Aufrufe der Päpste zur Befreiung des Heiligen Landes von den Anfängen bis zum Ausgang Innozenz IV.: ein Beitrag zur kurialen Kreuzzugspropaganda und der päpstlichen Epistolographie (*Historische Studien* 301, 1937) S. 76-80. Vgl. auch die Wiederholung des Aufrufs durch Lucius III. als Folge der Gesandtschaft von 1184/85: Rudolf HIESTAND, Vorarbeiten zum *Oriens Pontificius* 1: Papsturkunden für Templer und Johanniter (*Abh. Göttingen* III/77, 1972) Nr. 165, S. 352-356; Nr. 175, S. 363 f.

21) Rudolf HIESTAND, Vorarbeiten zum *Oriens Pontificius* 3: Papsturkunden für Kirchen im Heiligen Lande (*Abh. Göttingen* III/136, 1985) Nr. 153, S. 330-332; Nr. 154, S. 332 f.; Nr. 155, S. 333 f.; Nr. 157, S. 335; Nr. 158, S. 335 f.; Nr. 201, S. 395-397. *Audita Tremendi* (JL 16019): Roger of Howden, *Chronica* 2 (wie Anm. 12) S. 326-329; *Historia de expeditione Friderici imperatoris*, ed. Anton CHROUST, in: *Quellen zur Geschichte des Kreuzzuges Kaiser Friedrichs I.* (1928) S. 1-115, hier S. 6-10. SCHWERIN, Die Aufrufe der Päpste (wie Anm. 20) S. 137-139.

22) RÖHRICHT, *Regesta regni Hierosolymitani* (wie Anm. 8) Nr. 646, S. 170; *Additamentum* (wie Anm. 8) Nr. 569c, S. 35 – bei letzterem Stück dürfte es sich jedoch um eine gefälschte Stilübung handeln (freundlicher Hinweis von Hans Eberhard Mayer).

23) Siehe unten Anm. 71-80.

Hilfeersuchen in der Regel nicht lange aufbewahrt wurden und Neufunde folglich nur selten zu vermelden sind. Die muslimische Eroberung der Kreuzfahrerstaaten ist nicht der einzige Grund für die Quellenarmut: In den christlichen Herrschaften des Vorderen Orients war die Zahl der Gläubigen verhältnismäßig klein, die Patriarchen hatten kaum Liegenschaften zu verschenken oder Donationen zu bestätigen²⁴. „Für das 12. Jahrhundert besitzen wir für die Patriarchenkanzlei von Jerusalem 55 Stücke, für Antiochia neun; davon handelt es sich dort um 17, hier um drei Briefe“²⁵, resümierte kürzlich Rudolf Hiestand. Da es sich bei den hier vorzustellenden Schriftstücken um Briefe handelt, tragen diese wenig zur Kenntnis des ohnehin sehr schwankenden Formulars oder des Personals an der Jerusalemer Patriarchenkanzlei bei. Dennoch wäre ihr Wert wegen der Quellenarmut der Kreuzfahrerstaaten nicht gering zu veranschlagen, wenn sie sich als authentisch erwiesen.

Die Stücke sind der Aufmerksamkeit der bisherigen Kreuzzugsforschung aus einem einfachen Grund entgangen: Beide werden in spanischen Archiven verwahrt. Die Vernachlässigung der Iberischen Halbinsel durch die internationale Kreuzzugsforschung hat verschiedene Gründe. Die großen Editionsunternehmen des 19. Jahrhunderts wurden vor allem von französischen, deutschen und in geringerem Maße englischen Forschern getragen. Außerdem wurde traditionell die Bedeutung der Iberischen Halbinsel für die Geschichte der Kreuzzüge in den Vorderen Orient eher gering veranschlagt, da bis auf die Teilnehmer am aragonesischen Kreuzzug von 1269/70 keine bedeutenden, geschlossenen Kontingente in Palästina und Syrien kämpften²⁶. Spanische Archive wurden deshalb nicht nach einschlägigen Stücken durchforstet. Zwar war die Bedeutung der Iberischen Halbinsel für die Geschichte der geistlichen Ritterorden lange bekannt; aber die Untersu-

24) Rudolf HIESTAND, Die Urkunden der lateinischen Patriarchen von Jerusalem und Antiochia im 12. Jahrhundert, in: Die Diplomatie der Bischofsurkunde vor 1250 - La diplomatie épiscopale avant 1250. Referate zum VIII. Internationalen Kongress für Diplomatie, Innsbruck, 27. September - 3. Oktober 1993, hg. von Christoph HAIDACHER / Werner KÖRFLER (1995) S. 85-95, hier S. 85 f.

25) HIESTAND, Die Urkunden (wie Anm. 24) S. 86.

26) Zum Kreuzzug von 1269/1270 vgl. neben der klassischen Darstellung von Reinhold RÖHRICHT, Der Kreuzzug des Königs Jacob I. von Aragonien (1269), *MIÖG* 11 (1890) S. 372-396, jetzt: Ernest Marcos HIERRO, Die byzantinisch-katalanischen Beziehungen im 12. und 13. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der Chronik Jakobs I. von Katalonien-Aragon (1996) S. 183-468.

chungen konzentrierten sich in aller Regel auf die iberischen Verhältnisse; die durchaus vorhandenen Bezüge zwischen den spanischen oder portugiesischen Ritterorden und dem Heiligen Land wurden kaum beachtet²⁷. Eine konsequente und breit angelegte Studie zu den Bezügen zwischen den Kreuzfahrerherrschaften des Vorderen Orients und den iberischen Reichen steht noch immer aus²⁸. Vor diesem forschungsgeschichtlichen Hintergrund sind die hier vorzustellenden Stücke zu sehen.

Aussteller beider Dokumente war Eraclius, Patriarch von Jerusalem²⁹. Dessen Beurteilung wurde über Jahrhunderte hinweg durch das

27) Zur Internationalität spanischen Ritterorden vgl., neben der in der folgenden Fußnote zitierten Literatur, die älteren Darstellungen: Eloy BENITO RUANO, Santiago, Calatrava y Antioquia, *Anuario de Estudios Medievales* 1 (1964) S. 549-560; DERS., Balduino II de Constantinopla y la Orden de Santiago. Un proyecto de defensa del Imperio latino de Oriente, *Hispania* 12 (1952) S. 3-37; DERS., La Orden de Santiago y el Imperio Latino de Constantinopla, in: DERS., *Estudios Santiaguistas* (1978) S. 31-60; Alan FOREY, The Order of Mountjoy, *Speculum* 46 (1971) S. 250-266. Einen Überblick über die überbordende Forschung gibt jetzt: Carlos DE AYALA MARTÍNEZ, *Las Órdenes Militares hispánicas en la Edad Media: siglos XII-XV* (2003).

28) Daß diese durchaus lohnenswert sein kann, ist in den letzten Jahren verschiedentlich gezeigt worden: Rudolf HIESTAND, Antiochia, Sizilien und das Reich am Ende des 12. Jahrhunderts, *QFIAB* 73 (1993) S. 70-117, auch wenn der von ihm vorgestellte Antiochener Hilferuf von 1187 erst im 15. Jahrhundert seinen Weg nach Katalonien fand (ebd. S. 75); Rudolf HIESTAND, Un foyer intellectuel en Syrie du Nord? À propos de la personnalité d'Aimery d'Antioche, d'Albert de Tarse et de Rorgo Fretellus, *Le Moyen Âge* 100 (1994) S. 7-36; Nikolas JASPERT, „Pro nobis, qui pro vobis oramus, orate“: die Kathedralskapitel von Compostela und Jerusalem in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts, in: Santiago, Roma, Jerusalem. III Congreso Internacional de Estudios Jacobeos, hg. von Paolo CAUCCI VON SAUCKEN (1999) S. 187-212; DERS., Vergegenwärtigungen Jerusalems in Architektur und Reliquienkult, in: Jerusalem im Hoch- und Spätmittelalter: Konflikte und Konfliktbewältigung – Vorstellungen und Vergegenwärtigungen, hg. von Dieter BAUER / Klaus HERBERS / Nikolas JASPERT (*Campus Historische Studien* 29, 2001) S. 219-270; DERS., Frühformen der geistlichen Ritterorden und die Kreuzzugsbewegung auf der Iberischen Halbinsel, in: Europa in der späten Salierzeit. Beiträge zu Ehren von Werner Goez, hg. von Klaus HERBERS (2001) S. 90-116; DERS., „Capta est Dertosa, clavis Christianorum“: Tortosa and the Crusades, in: *The Second Crusade. Scope and Consequences*, hg. von Martin HOCH / Jonathan PHILLIPS (2001) S. 90-110; José Manuel RODRÍGUEZ GARCÍA, El internacionalismo de las órdenes militares „hispanas“ en el siglo XIII, *Studia Historica* 18-19 (2000-2001) S. 187-209.

29) Zu ihm vgl. Bernard HAMILTON, *The Latin Church in the Crusader States: The Secular Church* (1980) S. 80-84; KEDAR, *The Patriarch Eraclius* (wie Anm. 13); EDBURY, *Propaganda and Faction* (wie Anm. 5) S. 182-183; EDBURY /

vernichtende Bild geprägt, das Ernoul in seiner Chronik von ihm entwarf: Das Verhältnis des Eraclius mit Pascha de Riveri, der Frau eines italienischen Kaufmanns, sei stadtbekannt gewesen, habe dieser den Beinamen *Patriarchesse* eingetragen und die Geburt eines Kindes zur Folge gehabt³⁰. Eraclius wird sogar die Ermordung Wilhelms von Tyrus zur Last gelegt³¹ – kein Wunder, daß spätere Historiker kein gutes Haar am Patriarchen ließen und sogar Gotthold Ephraim Lessing ihn als bigotte Figur in Nathan der Weise auftreten ließ³². In jüngerer Zeit ist Eraclius von Jerusalem durch einschlägige Arbeiten Bernard Hamiltons, Rudolf Hiestands und vor allem Benjamin Kedars rehabilitiert worden³³. Inzwischen wird er mit einigem Recht als ein zwar durchaus weltlicher, doch höchst gebildeter und weitgehend verantwortungsvoll, wenngleich letztlich glücklos agierender Kirchenfürst in schwieriger Zeit gesehen.

ROWE, William of Tyre (wie Anm. 1) S. 20-22, 93 f.; HAMILTON, The Leper King (wie Anm. 1) S. 162-166, 195-197, 218-220; sowie jetzt KIRSTEIN, Die lateinischen Patriarchen von Jerusalem (wie Anm. 14) S. 328-358.

30) La chronique d'Ernoul et de Bernard le Trésorier, publiée pour la premier fois. D'après les manuscrits de Bruxelles, de Paris et de Berne, avec un essai de classification des continuateurs de Guillaume de Tyr, ed. Louis de MAS LATRIE (Société de l'Histoire de France 157, 1871) S. 86 f.; insgesamt zur Bewertung des Eraclius durch den Autor ebd., S. 82-87, 155 f.; Margret Ruth MORGAN, La Continuation de Guillaume de Tyr (1184-1197) (Documents relatifs à l'histoire des croisades 14, 1982) c. 38, S. 50 f. und c. 39, S. 51 f. Kritisch auch Radulphus NIGER, De re militari et triplici via peregrinationis ierosolimitanae (1187/88), eingel. und hg. von Ludwig SCHMUGGE (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 6, 1977) III 65, S. 186 f. Eine Rehabilitierung der Chronik des Ernoul gegenüber dem Lyoneser Manuskript (La continuation, ed. MORGAN) jetzt durch Peter W. EDBURY, The Lyon Eraclius and the Old French Continuations of William of Tyre, in: Montjoie – Studies in Crusade History in Honour of Hans Eberhard Mayer, hg. von Benjamin Z. KEDAR / Jonathan RILEY-SMITH / Rudolf HIESTAND (1997) S. 139-154.

31) Chronique d'Ernoul, ed. MAS LATRIE (wie Anm. 30) S. 85.

32) Nathan der Weise, IV, 2.

33) HAMILTON, Latin Church (wie Anm. 29) S. 79-84; Rudolf HIESTAND, Zum Leben und zur Laufbahn Wilhelms von Tyrus, DA 34 (1978) S. 345-380, bes. S. 359-362; Benjamin Z. KEDAR, The Patriarch Eraclius (wie Anm. 13); Peter EDBURY / John Gordon ROWE, William of Tyre and the Patriarchal Election of 1180, English Historical Review 93 (1978) S. 1-25. Zur Karriere des Eraclius hat KEDAR, The Patriarch Eraclius (wie Anm. 13) die einschlägigen Nachweise zusammengetragen; ihn ergänzt nun KIRSTEIN, Die lateinischen Patriarchen von Jerusalem (wie Anm. 14) S. 329-337. Vgl. auch MAYER, Die Kanzlei 1 (wie Anm. 1) S. 233, 243 f.

Auch Eraclius ist als Gesandter im lateinischen Westen nachweisbar: 1172 suchte er im Namen der Johanniter Papst Alexander III. auf, 1178/79 nahm er am Dritten Laterankonzil teil, und 1184/85 führte er die Delegation an, die im Westen um Hilfe für die bedrohten Kreuzfahrerstaaten warb. Seine Bemühungen blieben ohne Erfolg, und auch auf die Ereignisse, die zur unheilvollen Schlacht von Hattin führten, hatte er wohl keinen Einfluß. Er organisierte jedoch nach der Niederlage den Widerstand und schließlich die Übergabe der Heiligen Stadt an Saladin am 2. Oktober 1187.

Ein Spendenaufwurf in bedrängter Zeit

Die beiden hier vorzustellenden Dokumente stammen aus den Jahren vor dem Fall Jerusalems. Das erste befindet sich heute im Museu del Llibre Fredèric Marès der Biblioteca de Catalunya in Barcelona³⁴, wohin es über den Nachlaß des katalanischen Bildhauers und Kunstsammlers Federic Marès i Deulovol (Port Bou 1893 - Barcelona 1991) gelangte. Vor wenigen Jahren wurde der Bestand katalogisiert und in diesem Zusammenhang auch das vorliegende Schreiben unter der Signatur P 28 erfaßt. Es handelt sich um eine hochrechteckig in 27 Zeilen durch eine Hand der Zeit um 1200 beschriebenes Pergament von 369 x 335 mm Größe. Das Stück ist gefaltet und war mit einem mittig unten angebrachten, inzwischen verlorenen Hängesiegel – allerdings nicht mit einer Adresse – versehen.

Zwar erschweren einige Löcher die Lektüre des Schreibens, doch sein Inhalt ist weitgehend zu rekonstruieren. Eraclius und das Kapitel der Jerusalemer Grabeskirche wenden sich allgemein an alle, die den Brief lesen; herausgehoben werden indes die weltlichen und geistlichen Spitzen der Gesellschaft. Mit eindringlichen Worten beschreibt der Patriarch „das Übermaß an Widrigkeiten und Bedrängnissen“ (*adversitatum opressionumque*), unter dem die Christen litten und das nicht in Worte zu fassen sei. Die Heilige Stadt Jerusalem und das Land, das ihre Väter mit ihrem Blut eroberten, drohe von *arabibus*, *alarabibus*, *sarracenis quodque nefas est dicere pseudo christianis* erobert

34) Catàleg del Museu del Llibre Frederic Marès, hg. von Anscari MUNDÒ MARCET (1994); zur Geschichte der Sammlung S. XI-XXVIII.

zu werden³⁵. In Anbetracht dieser Situation würden nun Kanoniker der Grabeskirche als Emissäre in den Westen geschickt mit der Bitte um militärische Ausrüstung, aber auch um Bücher und liturgisches Gerät. Dafür wird die Befreiung von einem Drittel der Bußstrafen und der Gesamtheit der *oblita peccata* zugesagt. Darüber hinaus sagt eine Reihe einzeln aufgeführter geistlicher Würdenträger Outremers jeweils einen 40tägigen Ablass zu. Es handelt sich um den Patriarchen von Antiochia, die Erzbischöfe von Tyrus, Montréal, Caesarea und Nazareth sowie die Bischöfe von Latakia, Gabula, Valania, Tortosa, Tripolis, Gibelet, Beirut, Sebaste, Bethlehem, Ramla-Lydda, Akkon und Tiberias. Zusätzlich wird denen, die der Bruderschaft der Jerusalemer Patriarchalkirche, also der Kirche vom Heiligen Grab, beitreten und sich zu einer jährlichen Zahlung verpflichten, der Erlaß eines Viertels der Bußstrafen versprochen. Im folgenden werden die Vorteile aufgeführt, die ein *confrater* der Kirche vom Heiligen Grab genösse. Sein Körper dürfe bei Interdikt die Sepultur erhalten, solange er nicht selbst exkommuniziert und ein Chorherr des Heiligen Grabes zugegen sei. Für jeden *confrater*, von dessen Verscheiden man höre, werde eine individuelle Totenmesse gefeiert. Für die Gesamtheit der verstorbenen Mitbrüder werde alljährlich drei Tage nach Allerheiligen eine Messe zelebriert, und die Mitbrüder würden aller *beneficia* des Kapitels teilhaftig. Zudem wird denjenigen, die wegen Krankheit oder der Gefahren der Reise keine Möglichkeit sähen, ins Heilige Land zu pilgern, die Möglichkeit eröffnet, sich durch Spenden bei einer Niederlassung der Kapitels vom Heiligen Grab von ihrem Pilgergelübde zu lösen – ganz so, als hätten sie die Spenden am Grabe des Herrn selbst niedergelegt.

35) Was sich hinter dem Hinweis auf die Pseudo-Christen verbirgt, muß unklar bleiben. Roger von Howden berichtet vom Verrat eines Templerbruders namens Robert von Saint Albans im Jahre 1184: Roger of Howden, *Chronica* 2 (wie Anm. 12) S. 307. Im Jahre 1187 erzählten die Johanniter, daß einige Christen (Balduinus de Fatinor, Bachaberbocus de Tabaria und Leisius mit drei weiteren Männern) zu Saladin überliefen und konvertierten: *Historia de expeditione* (wie Anm. 21) S. 3 (= RÖHRICHT, *Regesta regni Hierosolymitani* [wie Anm. 8] Nr. 661). Ähnliches findet sich in einem Brief der Genuesen an den Papst (hier: Balduinus de Fotina, Raulfus Bructus und Laudoicus de Tabaria): Karl HAMPE, *Reise nach England vom Juli 1895 bis Februar 1896*, NA 22 (1897) S. 223-286, hier: VI: Ein ungedruckter zeitgenössischer Bericht über die Schlacht von Hattin (4./5. Juli 1187), ebd. S. 277-280, bes. S. 279.

Der Barceloneser Spendenaufwurf steht in einer gewissen Tradition, denn die Konfraternität war ein Institut, dessen sich viele geistliche Einrichtungen der Kreuzfahrerherrschaften bedienten. Seit den grundlegenden Studien Kaspar Elms sind wir gut darüber informiert, wie die Chorherren vom Heiligen Grab diese Möglichkeit nutzten, um zusätzliche Einkünfte zu erlangen und ein Netz an semireligiösen Förderern in allen Ländern der lateinischen Christenheit aufzubauen³⁶. Die Gebets- und Verdienstgemeinschaft der Kanoniker umfaßte nicht nur eine Reihe genau definierter geistlicher Privilegien, sondern auch bestimmte Verpflichtungen gegenüber dem Kapitel.³⁷ Von anderen Institutionen des Heiligen Landes³⁸ und von den palästinensischen Ritterorden³⁹ ist ebenfalls bekannt, daß sie Förderer an ihren

36) Kaspar ELM, „Fratres et Sorores Sanctissimi Sepulcri“. Beiträge zu „fraternitas“, „familia“ und weiblichem Religiosentum im Umkreis des Kapitels vom Hlg. Grab, *FmSt* 9 (1975) S. 287-333, hier S. 293-299 (ND in DERS., „Umbilicus Mundi“. Beiträge zur Geschichte Jerusalems, der Kreuzzüge, des Ordens der regulierten Chorherren vom Hlg. Grab und der Ritterorden [1998] S. 139-218).

37) ELM, *Fratres und Sorores* (wie Anm. 36); DERS., *Kanoniker und Ritter vom Heiligen Grab*. Ein Beitrag zur Entstehung und Frühgeschichte der palästinensischen Ritterorden, in: *Die geistlichen Ritterorden Europas*, hg. von Helmut BEUMANN / Manfred HELLMANN (VuF 26, 1980) S. 141-169, hier S. 154 f.; z. B. *Le Cartulaire du chapitre du Saint-Sépulcre de Jérusalem*, ed. Geneviève BRESCHAUTIER (Documents relatifs à l'histoire des croisades 15, 1984) Nr. 98, S. 215 f.; Nr. 99, S. 217 f.; Nr. 120, S. 243 f.; Nr. 166, S. 318 f.; *Schlesisches UB* 1, bearb. von Heinrich APPELT (1963) S. 43 f., Nr. 66.

38) *Chartes de Terre Sainte provenant de l'abbaye de N.-D. de Josaphat*, hg. von Henri-François DELABORDE (Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome 19, 1889) S. 23, 26 f., 47-49, 84 f., 92-94; Arthur de MARSY, *Fragment d'un Cartulaire de l'Ordre de Saint Lazare en Terre Sainte*, *Archives de l'Orient latin* 2 (1884) S. 121-157, Nr. 11, S. 131; Nr. 28, S. 146; Nr. 30, S. 147 f.

39) Elisabeth MAGNOU, *Oblature, classe chevaleresque et servage dans les maisons méridionales du Temple au XII^e siècle*, *Annales du Midi* 73 (1961) S. 377-397; Berthold WALDSTEIN-WARTENBERG, *Donaten – Confratres – Pfründner*. Die Bruderschaften des Ordens, *Annales de l'OSM de Malte* 31 (1973) S. 9-19; Karl BORCHARDT, *Spendenaufwürfe der Johanniter aus dem 13. Jahrhundert*, *Zs. für Bayerische LG* 56 (1993) S. 1-61; Alain DEMURGER, *L'aristocrazia laica e gli ordini militari in Francia nel Duecento: l'esempio della Bassa Borgogna*, in: *Militia Sacra*. Gli ordini militari tra Europa e Terrasanta, hg. von Enzo COLI / Maria DE MARCO / Francesco TOMMASI (1994) S. 55-84. Zu Reliquienfahrt und Spendenaufwurf weiterhin: Pierre André SIGAL, *Les voyages de reliques aux XI^e et XII^e siècles*, in: *Voyage, quête, pèlerinage dans la littérature et la civilisation médiévales* (1976) S. 75-104; Edina BOZOKY, *Voyages de reliques et démonstration du pouvoir aux temps féodaux*, in: *Voyages et voyageurs au Moyen Age (Série Histoire Ancienne et Médiévale* 39, 1996) S. 267-281. Über die zeitgenössische Kritik an

geistlichen Gnaden partizipieren ließen. In diesem Zusammenhang dürften auch Spendenaufrufe erfolgt sein, doch Dokumente aus dem 12. Jahrhundert sind nur äußerst selten erhalten geblieben.

Vor allem ein Schriftstück bietet sich als Vergleichsbeispiel an. Es handelt sich dabei um einen über das Kloster Scheyern an das Münchner Hauptstaatsarchiv gelangten Spendenaufwurf des Patriarchen Fulcher, den ein Kanoniker des Kapitels vom Heiligen Grab namens Konrad zusammen mit einer Reliquie des Wahren Kreuzes um 1155 in den Westen brachte⁴⁰. Auch hier wurde den Gläubigen unter Hinweis auf die Gefahren und Beschwernisse des Weges die Möglichkeit eröffnet, sich durch Spenden an örtliche Niederlassungen des Ordens vom Heiligen Grab von einem Gelübde zu befreien und die gleichen Gnaden zu erlangen, die ihnen bei einem Besuch des Heiligen Grabes zustünden; auch hier wurde ihnen die Aufnahme in die Gebets- und Verdienstgemeinschaft der Kanoniker vom Heiligen Grab in Aussicht gestellt. Der Wert des Münchner Stückes wird dadurch erhöht, daß sich ihm ein weiteres Schreiben von der Hand des Patriarchen Eraclius anschließt, das unter gewissen Bedingungen die zwischenzeitlich entwendete Reliquie in den Händen ihres nunmehrigen Besitzers, Konrads III. von Dachau-Meranien, beließ und diesem ebenfalls die Teilhabe an allen Gebeten und Benefizien der Kirche des Heiligen Grabes versprach⁴¹. Doch es gibt auch merkliche Unterschiede zwischen dem bekannten Münchner und dem neu aufgefundenen Schreiben. Der Ton des Barceloneser Stückes ist drängender, die Gefahr offensichtlich größer. Die Zusagen gehen dementsprechend auch weiter.

diesen Praktiken vgl. Reinhold KAISER, *Quêtes itinerantes avec des reliques pour financer la construction des églises, XI^e-XII^e siècles, Le Moyen Age* 101 (1995) S. 205-225.

40) Heute im Bayerischen Hauptstaatsarchiv zu München, KU Scheyern Nr. 9. Edition: Die Urkunden und die ältesten Urbare des Klosters Scheyern, ed. Michael STEPHAN (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte N.F. 36/2, 1988) S. 28-30, Nr. 10; vgl. RÖHRICHT, *Regesta regni Hierosolymitani* (wie Anm. 8) Nr. 317, 623. Zum Reliquienkreuz: Anselm REICHHOLD, *Das Heilige Kreuz von Scheyern* (1981). Zu Fulcher vgl. (mit reicher Literatur): KIRSTEIN, *Die lateinischen Patriarchen von Jerusalem* (wie Anm. 14) S. 273-291, mit knapper Erwähnung der Reliquientranslation auf S. 288. Untersuchung des Siegels durch Hans Eberhard MAYER, *Das Siegelwesen in den Kreuzfahrerstaaten* (Abh. München N.S. 83, 1978) S. 34 sowie Tafel 1, Abb. 6.

41) Die Urkunden und die ältesten Urbare des Klosters Scheyern (wie Anm. 40) S. 31-33, Nr. 12.

Der katalanische Spendenaufwurf ergänzt auch unser bisheriges Wissen über die Situation in den Kreuzfahrerstaaten. Auffällig ist die Nennung des Bistums „Montréal“. Hierbei handelt es sich um das 1167 wiedereingerichtete Erzbistum Petra, dessen Metropolit eigentlich in der Burg Kerak im Transjordangebiet residierte⁴². Die Tatsache, daß nicht Kerak, sondern die Burg Montréal als Sitz aufgeführt wird, könnte darauf zurückzuführen sein, daß das Gebiet um Kerak in diesen Jahren wiederholt zum Ziel muslimischer Angriffe wurde, so im Jahre 1181 und im Spätfrühjahr oder Frühsommer 1182⁴³. Von Ende Oktober bis Anfang Dezember 1183 wurde die Burg sogar von Saladin belagert⁴⁴. Es ist denkbar, daß in dieser Zeit der Sitz in die zweite große Festung des Transjordangebiets, das weiter südlich und damit vom gefährlichen Damaskus entfernter gelegene Montréal, transloziert wurde; die Entscheidung könnte aber auch nach der zweiten oder dritten Belagerung im Jahre 1184 bzw. 1187 getroffen worden sein⁴⁵. Hans Eberhard Mayer weist darauf hin, daß Kerak und Petra in den Quellen als Synonyme auftauchen und die Burgen Kerak und Montréal eine Einheit bildeten, doch es bleibt ungewöhnlich, daß in unserem Stück der Bistumssitz mit Montréal angegeben wird.⁴⁶

Der Brief scheint bei einem Treffen hoher geistlicher Würdenträger redigiert worden zu sein, denn die Liste der Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe, die Ablässe zusagen, ist beachtlich. Seit Oktober 1183 trafen sich in Anbetracht der wachsenden Gefahr wiederholt die Großen des Reiches, und bei einer dieser Versammlungen könnte der

42) Zur Obödienz des Erzbistums Petra und den diesbezüglichen Konflikten zwischen den Patriarchen von Jerusalem und Antiochia vgl. KIRSTEIN, Die lateinischen Patriarchen von Jerusalem (wie Anm. 14) S. 349-350. Das Quellenmaterial zu Petra / Kerak / Montreal ist aufgearbeitet bei: Hans Eberhard MAYER, Die Kreuzfahrerherrschaft Montréal (Sobak): Jordanien im 12. Jahrhundert (Abh. des Deutschen Palästina-Vereins 14, 1990) S. 273-275, zur Gründung des Erzbistums 1167 ebd., S. 281-283.

43) Chronique d'Ernoul, ed. MAS LATRIE (wie Anm. 30) S. 80; HAMILTON, The Leper King (wie Anm. 1) S. 172, 179.

44) Wilhelm von Tyrus, Chronicon (wie Anm. 8) c. 22.29, S. 1055-1057; Chronique d'Ernoul, ed. MAS LATRIE (wie Anm. 30) S. 103; HAMILTON, The Leper King (wie Anm. 1) S. 192-196; Bahā' al-Dīn Yūsuf ibn Rāfi' Ibn Shaddād, The Rare and Excellent History of Saladin or al-Nawadir al-Sultaniyya wal-Mahasin al-Yusufiyya, übers. von Donald Sidney RICHARDS (2001) S. 62.

45) Zu den Belagerungen vgl. die Angaben bei HAMILTON, The Leper King (wie Anm. 1) S. 201-203, 227; Bahā' al-Dīn Yūsuf (wie Anm. 44) S. 65 f., 71 f.

46) MAYER, Die Kreuzfahrerherrschaft Montréal (wie Anm. 42) S. 273-275.

Hilferuf formuliert worden sein. Im November 1183 z. B. wurde ein bedeutendes Treffen in Jerusalem abgehalten, bei dem u. a. Balduin V. gekrönt und Hilfe für das belagerte Kerak organisiert wurde⁴⁷. Im Januar 1184 wurde auf einer Versammlung in Akkon die Reise des Patriarchen Eraclius beschlossen⁴⁸, wenige Monate später fand eine neu-erliche Reichsversammlung statt⁴⁹. Alle diese Treffen könnten passende Anlässe für die Abfassung des Schreibens abgegeben haben; es könnte aber genauso gut bei späteren Versammlungen aufgesetzt worden sein. Eine nähere Eingrenzung erscheint nicht möglich, auch wenn die Bitte um Bücher eher gegen eine Abfassung im Krisenjahr 1187 spricht.

Allerdings wecken die Zusagen Zweifel an der Echtheit des Dokuments. Vor allem zwei Vergünstigungen erscheinen auf den ersten Blick suspekt: Erstens erstaunt die massive, gebündelte Zusage des 40tägigen Ablasses. Sie läßt an die Zeit nach dem 4. Lateranum denken, bei dem die Quadragna bei Dedikationen und die Summierung von Ablässen bei bestimmten Gelegenheiten erlaubt wurden⁵⁰. Zweitens wird den *confratres* zugesichert, daß ihnen im Falle eines Interdiktes das kirchliche Begräbnis zustünde, wenn davon ausgegangen werden könne, daß sie nicht persönlich exkommuniziert seien. Doch findet sich die päpstliche Erlaubnis zur Erteilung einer solchen Vergünstigung in keinem der großen Privilegien des 12. Jahrhunderts für die Kirche vom Heiligen Grab⁵¹. Diese Bedenken schließen jedoch die Authentizität des Stückes nicht zwingend aus: Die Quadragna ist durchaus auch im 12. Jahrhundert belegt, und die schlechte Quellenlage nimmt dem Hinweis auf fehlende frühere Privilegien zumindest einen Teil seines Gewichts. Im übrigen wurde die genannte Vergünstigung den Templern und Johannitern durchaus schon zuvor zugestanden⁵².

47) Wilhelm von Tyrus, *Chronicon* (wie Anm. 8) c. 22.30-31, S. 1057-1060, *Chronique d'Ernouf*, ed. MAS LATRIE (wie Anm. 30) S. 104 f.

48) Wilhelm von Tyrus, *Chronicon* (wie Anm. 8) c. 23.1, S. 1063 f.; MORGAN, *Continuation* (wie Anm. 30) S. 18.

49) Wilhelm von Tyrus, *Chronicon* (wie Anm. 8) c. 23.1, S. 1064.

50) *Constitutiones Concilii quarti Lateranensis una cum Commentariis glossatorum*, ed. Antonio GARCÍA Y GARCÍA (*Monumenta Iuris Canonici. Series A: Corpus Glossatorum*, Vol. 2, 1981), Const. 62, S. 101-103.

51) Worauf HIESTAND, *Vorarbeiten 3* (wie Anm. 21) S. 340 hinweist.

52) Auch dies führt HIESTAND, *Vorarbeiten 3* (wie Anm. 21) S. 340 an. Ein gefälschtes Privileg Coelestins III. nennt dieses Recht ebenfalls: Coelestin III., 27.

Es sprechen aber auch andere, schwerer wiegende Argumente gegen die Authentizität des Stückes. Zum einen der Schluß mit dem lediglich mit den Anfangsbuchstaben *u. et r. c. u. n. vos d. in tpre. malo. Det vb. cor o. u. c. e. et f. eius voluntatem* abgekürzten Schriftworten *Impleat dominus omnes petitiones vestras et reconcilietur vobis nec vos deserat in tempore malo. Det vobis cor omnibus ut colatis eum et faciatis eius voluntatem*. Diese aus Chartularen und kanonistischen Texten bekannte Praxis ist bei Briefen – zumal bei allgemeinen, ohne konkreten Adressaten versehenen Briefen – gänzlich ungewöhnlich und spricht für eine Abschrift. Zum anderen erwecken die Bezeichnungen der Bistümer, deren Vorsteher Ablässe zusagen, nicht unbeträchtliches Mißtrauen⁵³. Die Schreibung der Ortsnamen läßt auf eine rückübersetzte Liste aus dem Altfranzösischen schließen, wie an *Jbieliten-sis* für Byblos / Gibelet und *Licanensis* (frz. *La Liche*) für Laodicea / Latakia ersichtlich wird. Auch die Bezeichnung *Ramensis* für *Ramu-lensis* (bzw. *Liddensis*) und das unbestimmbare, wohl den Bischofssitz Sidon oder das mit diesem in Personalunion verbundene Sarepta bezeichnende *Sarbonensis* schließen aus, daß der Autor des Schreibens in der Kanzlei des Patriarchen zu suchen ist. Vollends ungewöhnlich ist auch die Formulierung *alarabes*, die in Texten aus dem iberischen Raum, nicht aber solchen aus dem lateinischen Osten erscheint. Abschließend muß man also zu dem Schluß gelangen, daß es sich bei dem in Barcelona aufbewahrten Stück um ein unechtes, wohl in Katalonien verfaßtes Dokument handelt. Dieses Ergebnis nimmt dem Brief jedoch nur einen Teil seines Wertes. Denn auch wenn der paläographische Befund eher auf den Beginn des 13. als auf das Ende des 12. Jahrhunderts hindeutet, beruht die Epistel zweifellos auf einer zu-

Mai 1191 (JL 16 708), vgl. ELM, „Fratres et Sorores Sanctissimi Sepulcri“ (wie Anm. 36) S. 296 mit Anm. 49 nach Joseph Antoine BESSON, *Memoires pour l'histoire ecclésiastique des diocèses de Genève ...* (1759) S. 443 f.: *Praeterea constitutum ut quicumque confrater Jerosolomitanae ecclesiae esse voluerit, quod sibi admonitione divina promittere placuerit, annuatim fratribus reddat, et tertiam partem injunctae sibi poenitentiae dimissam sibi cognoscat*. Ein weiteres Privileg Coelestins III. für das Jerusalem Kapitel und den Patriarchen vom 13. Februar 1196: *Cartulaire du chapitre du Saint-Sépulcre*, ed. BRESCH-BAUTIER (wie Anm. 37) Nr. 17, S. 323-328 (JL 17 324).

⁵³) Bei den folgenden urkundenkritischen Hinweisen habe ich besonders von der Gelehrsamkeit Hans Eberhard Mayers und Rudolf Hiestands profitiert, wofür ihnen nochmals herzlich gedankt sei.

verlässigen Vorlage. Es stellt sich mithin die Frage, auf wessen Initiative dieses Stück gefertigt wurde.

Die Provenienz des Barceloneser Briefes ist nicht mit letzter Sicherheit zu bestimmen. Wie das Schreiben in den Besitz des Frederic Marès gelangte, läßt sich bloß vermuten, da der Sammler keine diesbezüglichen Aufzeichnungen anzulegen pflegte⁵⁴. Seine insgesamt 136 Pergamenturkunden umfassende Sammlung entstammt den verschiedensten Beständen, darunter dem Kloster von Vega bei Valladolid und Sant Andreu de Samalús in Katalonien. Zwei Hypothesen bieten sich zur Herkunft der Jerusalemer Stückes an. Es ist denkbar, daß es ursprünglich zum Bestand des Regularkanonikerstifts Santa Anna de Barcelona gehörte. Eine Reihe von Stücken, die nachweislich zum Archiv des Annenstifts gehörten, gelangten auf unbekanntem Wege in die Sammlung Marès⁵⁵; das Patriarchenschreiben könnte in diesem Zusammenhang zu sehen sein. Allerdings sind die meisten anderen Urkunden aus dem Annenarchiv, die sich heute im Museu Marès befinden, zu einem unbekanntem Zeitpunkt von einem Feuer stark in Mitleidenschaft gezogen worden, das Jerusalemer Stück hingegen nicht⁵⁶. Außerdem erscheint der Aufruf des Patriarchen nicht in den Regestenwerken, die verschiedene Schreiber, darunter der Prämonstratenser Josep Martí (1732-1806), im 18. Jahrhundert von den Archivalien des Annenstifts anlegte⁵⁷.

Wahrscheinlicher ist eine zweite Vermutung: Der Aufruf könnte über den Bestand des Trinitarierklosters von Anglesola nach Barcelona gekommen sein. Zum einen befinden sich mehrere Stücke dieses Kloster im Museu Marès⁵⁸; zum anderen ist jüngst wahrscheinlich gemacht worden, daß die Trinitarier Kultgegenstände der Kanoniker vom Heiligen Grab in Anglesola übernahmen: Ein Reliquienkreuz aus

54) *Catàleg del Museu del Llibre* (wie Anm. 34) S. XX.

55) Es handelt sich um die teilweise verbrannten Reste dreier Breves: *Biblioteca de Catalunya, Col.lecció Marès*, P 29-30, vgl. *Catàleg del Museu del Llibre* (wie Anm. 34) S. 36.

56) Die Sammlung verfügt neben den teilweise verbrannten Stücken P 29 und P 30 aber auch über ein unversehrtes Stück (P 70, vgl. *Catàleg del Museu del Llibre* [wie Anm. 34] S. 42), das wahrscheinlich aus dem Annenstift stammt.

57) Nikolas JASPERT, *Stift und Stadt. Das Heiliggrabpriorat von Santa Anna und das Regularkanonikerstift Santa Eulàlia del Camp im mittelalterlichen Barcelona, 1145-1423* (Berliner historische Studien 24, Ordensstudien 10, 1996) S. 38 f.

58) *Biblioteca de Catalunya, Col.lecció Marès*, P 81, 98, 100, vgl. *Catàleg del Museu del Llibre* (wie Anm. 34) S. 44, 46.

Jerusalem, das ebenfalls in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts entstand und wahrscheinlich den Heiliggrabkanonikern von Anglesola gehörte, kam über die Trinitarier an die örtliche Pfarrkirche, wo es noch heute verwahrt wird⁵⁹. Die Tatsache, daß der Spendenaufruf aus Scheyern mit der Versendung einer Reliquie des Wahren Kreuzes gekoppelt wurde, spricht für diese Vermutung. Die Provenienz des Barceloneser Schreibens läßt sich zwar nicht abschließend klären, sie kann aber im Umfeld der katalanischen Kanoniker vom Heiligen Grab angesiedelt werden. Diese dürften aufgrund ihrer engen Kontakte zum Jerusalemer Mutterhaus Zugang zu einer zuverlässigen Vorlage – und zu einem authentischen Siegel – gehabt haben. Wahrscheinlich redigierten sie die Epistel noch vor dem Jahre 1187, da nach diesem Zeitpunkt der Hinweis auf die Nöte der bedrängten Stadt Jerusalem und die Zusage der Fürbitte am Grabe des Herren ihre Wirkung verloren und dem Spendenaufruf seine Wirksamkeit genommen hätten. Daß derartige Spendenaufrufe in Katalonien eine große Zugkraft besaßen, wird unter anderem an der beträchtlichen Expansion des Ordens vom Heiligen Grab in diesem Raum im Laufe des 12. Jahrhunderts deutlich.⁶⁰

Ein Hilferuf nach der Schlacht von Hattin

Das zweite vorzustellende Stück befindet sich heute im Arxiu Parroquial de Sant Miquel i Sant Vicenç zu Cardona in Zentralkatalonien. Zwar ist es vor kurzem in einem Urkundenbuch der Stadt ediert und damit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden⁶¹. Dennoch bietet sich eine neuerliche Edition an: Zum einen ist die Publikation so abgelegen, daß noch nicht einmal die spanische, geschweige denn die internationale Kreuzzugsforschung von ihr Notiz genommen hätte, zum anderen bietet eine neuerliche Bearbeitung die Möglichkeit, einige Lese- und Interpunktionsfehler der älteren Edition zu

59) Nikolas JASPERT, *Un vestigio desconocido de Tierra Santa: la Vera Creu d'Anglesola*, *Anuario de Estudios Medievales* 29 (1999) S. 447-475; JASPERT, *Vergegenwärtigungen Jerusalems in Architektur und Reliquienkult* (wie Anm. 28).

60) JASPERT, *Stift und Stadt* (wie Anm. 57) 79-95, 402-431.

61) *Diplomatari de la vila de Cardona* (anys 966-1276), ed. Andreu GALERA I PEDROSA (Fundació Noguera, *Col·lecció Diplomatari* 15, 1998) S. 322-324, Nr. 247.

korrigieren und eine bislang unbekannte Kopie aus dem Departementalarchiv von Perpignan⁶² zu berücksichtigen. Letztere ist um so wichtiger, als nur rund das erste Drittel des Pergaments einwandfrei zu lesen ist. Das unterste Sechstel des jetzt 285 x 193 mm großen, hochrechteckig auf 37 Zeilen beschriebenen Pergaments ist – wahrscheinlich von einem Siegelliebhaber – abgeschnitten worden, und ein Achtel des verbliebenen Pergaments ist herausgerissen und verloren. Doch mit Hilfe der im 18. Jahrhundert angefertigten Abschrift aus Perpignan und einer weiteren, heute in Barcelona befindlichen Abschrift von der Hand des bedeutenden katalanischen Historikers Jaime Pascual (1736-1804)⁶³ läßt sich der Inhalt mit einer gewissen Zuverlässigkeit ermitteln.

Wie das Schreiben nach Katalonien gelangte, läßt sich noch weniger nachweisen als im Falle des Barceloneser Spendenaufrufs. Es befand sich bereits zu Beginn des 18. Jahrhunderts im Besitz des Stifts Sant Vicenç zu Cardona, doch könnte es durchaus ursprünglich zum Archiv der Herzöge von Cardona gehört haben und – wie manch andere Stücke – nachträglich an das Stift übergegangen sein⁶⁴. Das Geschlecht der Cardona pflegte durchaus enge Bindungen an das Heilige

62) Archives Départementales des Pyrénées-Orientales, 12 J 26 (Recueil de monuments pour l'histoire du Roussillon 23) Nr. 91. Es handelt sich um eine Sammlung von 166 transkribierten Dokumenten von der Hand des François Fossa. Die Originale wurden diesem vom Prämonstratensermönch und Diplomatiker Jaime Caresmar zugesandt.

63) Sie bildet einen Teil des vierten Bands der noch immer nicht publizierten wichtigen Abschriftensammlung „*Sacrae antiquitatis Cataloniae monumenta*“: Barcelona, Biblioteca de Catalunya, Ms. 729, vol. IV, fol. 205. Zum Werk vgl. Paul Fridolin KEHR, *Papsturkunden in Spanien. Vorarbeiten zur Hispania Pontificia I: Katalanien 1* (Abh. Göttingen 18, 1926) S. 37 und 75-77; Jesus ALTURO I PERUCHO: *L'arxiu antic de Santa Anna de Barcelona del 942 al 1200 (Aproximació històrica - lingüística) 1* (Fundació Noguera. Textos i Documents 8, 1985) S. 43-47 und vor allem Eduardo CORREDERA, *La escuela histórica avellanense* (1971) S. 114-118. Eine Übersicht des Inhalts dieses jetzt elf-, ursprünglich wohl achtzehnbändigen Werkes: ANON., *Els manuscrits dels „Sacrae Cathaloniae antiquitatis monumenta“ del P. Jaume Pasqual*, *Butlletí de la Biblioteca de Catalunya* 5 (1918/19) S. 198-207.

64) Freundlicher Hinweis von Herrn Andreu Galera i Pedrosa (Cardona). Vgl. zur ersten Katalogisierung von 1718: R. PLANES I ALBETS, *La catalogació de l'arxiu de la col·legiata de Sant Vicenç del Castell de Cardona endegada pel canonge Miquel Mitjans i Lluçart (1718-1721)*, *Butlletí del Patronat Municipal de Museus de Cardona* 3 (1984) S. 35-38 und *Diplomatari de la vila de Cardona*, ed. GALERA (wie Anm. 61) S. 15 f.

Land: Nicht weniger als vier Mitglieder der Familie pilgerten zwischen dem 10. und 12. Jahrhundert nach Jerusalem⁶⁵. Neben den Pilgern sind auch katalanische Geistliche als Überbringer des Schreibens denkbar; einige Katalanen sind als Kanoniker in den Kreuzfahrerherrschaften nachweisbar⁶⁶, und von den Dependancen der Jerusalemer Grabeskirche in Nordostspanien war bereits die Rede. Schließlich sollte auch nicht übersehen werden, daß ein Mitglied der Familie der Torroja, die in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts verschiedentlich Eheverbindungen mit den Cardona einging, von 1180-1184 in Jerusalem dem Templerorden als Großmeister vorstand⁶⁷. Die Beziehungen zwischen Zentralkatalonien und dem Königreich Jerusalem waren zur Zeit des Eraclius also enger, als man es gemeinhin annimmt. Trotz dieser Hinweise muß auch im Cardoneser Fall die Überlieferung des Jerusalemer Schreibens letztlich ungeklärt bleiben.

Das Stück gehört zu einer Gruppe von Hilferufen, die während des Jahres 1187 von den Kreuzfahrerstaaten aus in den Westen gesandt wurden⁶⁸. Als Autoren dieser Briefe fungierten ein Großpräzeptor der Templer namens Terricus⁶⁹, die Johanniter im Heiligen Land⁷⁰,

65) Freundlicher Hinweis von Herrn Francisco Rodríguez Bernal (Universität Autònoma de Barcelona), von dem eine Monographie zum Geschlecht der Cardona zu erwarten ist.

66) JASPERT, *Stift und Stadt* (wie Anm. 57) S. 61-63; DERS., *Frühformen der geistlichen Ritterorden* (wie Anm. 28) S. 111 f.

67) Vgl. die Angaben in Anm. 15.

68) Zu den Schreiben vgl. allgemein: Benjamin Z. KEDAR, *Ein Hilferuf aus Jerusalem vom September 1187*, DA 38 (1982) S. 112-122; Rudolf HIESTAND, *Plange, Syon et Iudea. Historische Aussage und Verfasserfrage*, *Mittellateinisches Jb.* 23 [1988] 126-142; DERS., *Vorarbeiten 3* (wie Anm. 21) S. 330-335; DERS., *Antiochia, Sizilien* (wie Anm. 28); Hans Eberhard MAYER, *Zwei unedierte Texte aus den Kreuzfahrerstaaten*, AfD 47/48 (2001/2002) S. 91-103.

69) RÖHRICHT, *Regesta regni Hierosolymitani* (wie Anm. 8) Nr. 660 und *Additamentum* (wie Anm. 8) Nr. 660: Terricus verfaßte eine Reihe von Briefen. 1] Brief an den Papst: *Chronica regia Coloniensis (Annales maximi Coloniensis)*, ed. Georg WAITZ (MGH SS rer. Germ. 18, 1880) S. 137 f.; 2] Brief an die Christenheit: *Ralph von Diceto, Ymagines Historiarum 2* (wie Anm. 17) S. 49 f.; 3] Brief an die Komture des Ordens: *Roger of Howden, Gesta 2* (wie Anm. 12) S. 13 f.; *Roger of Howden, Chronica 2* (wie Anm. 12) S. 324 f.; *Gervasius von Canterbury, The Historical Works 1* (wie Anm. 17) S. 375; *Walther HOLTZMANN, Quellen und Forschungen zur Geschichte Friedrich Barbarossas (Englische Analekten 1)*, NA 48 (1930) S. 384-413, hier S. 409; 4] Brief an Graf Philipp von Flandern: *Reinhold RÖHRICHT, Ein Brief über die Geschichte des Friedens von Venedig*, NA 17 (1892) S. 621-623, hier S. 623. – Vgl. hierzu, sowie allgemein zu Terricus, zukünftig: Jochen BURGTORF, „*Li maistre ou cil qui tenra so leuc*“ – Die Leitung des

die Patriarchen von Antiochia⁷¹ und Jerusalem⁷² sowie Fürst Bohemund III. von Antiochia⁷³. Besonders auffällig ist ein erst kürzlich entdecktes Schreiben Bohemunds III. von Antiochia an Wilhelm II. von Sizilien, das ein bereits bekanntes Schreiben von seiner Hand erweitert und dem König im Gegenzug für seine Unterstützung die Herrschaft über sein Fürstentum anbot⁷⁴. Dem Cardoneser Aufruf am ähnlichsten ist hingegen ein erst kürzlich vervollständigter und neu edierter Hilferuf des Eraclius an Papst Urban III. vom September 1187⁷⁵. Bislang war dies das einzige uns bekannte Schriftstück, das zwischen der Schlacht von Hattin und dem Fall Jerusalems in der bedrohten Stadt selbst verfaßt wurde. Es war zwar an den Papst gerichtet, doch im Frühjahr 1188 sandte Heinrich II. von England ein Antwortschreiben an die Patriarchen von Antiochia und Jerusalem⁷⁶,

Templerordens in Abwesenheit des Meisters, erscheint in: Studien und Quellen zur Geschichte des Papsttums und der Kreuzzüge, hg. von Rudolf HIESTAND (herzlichen Dank an Jochen Burgtorf für die Überlassung des Manuskripts).

70) *Historia de expeditione Friderici imperatoris* (wie Anm. 21) S. 1-115, hier S. 2-4 (= RÖHRICHT, *Regesta regni Hierosolymitani* [wie Anm. 8] Nr. 661); engl. Übers.: Peter EDBURY, *The Conquest of Jerusalem and the Third Crusade: Sources in Translation* (1996) S. 160-162.

71) Neben dem bislang bekannten Schreiben an Heinrich II. von England – Roger of Howden, *Gesta* 2 (wie Anm. 12) S. 36-39; Roger of Howden, *Chronica* 2 (wie Anm. 12) S. 340-342 (= RÖHRICHT, *Regesta regni Hierosolymitani* [wie Anm. 8] Nr. 664 und *Additamentum* [wie Anm. 8] Nr. 664) – ist jetzt ein zweites Stück von Hans Eberhard Mayer vorgelegt und ediert worden: MAYER, *Zwei unedierete Texte* (wie Anm. 68).

72) HIESTAND, *Vorarbeiten* 3 (wie Anm. 21) Nr. 149, 324-327; KEDAR, *Hilferuf* (wie Anm. 68) S. 120-122; engl. Übers.: Peter EDBURY, *The Conquest of Jerusalem* (wie Anm. 70) S. 162 f.

73) Reinhold RÖHRICHT, *Amalrich I., König von Jerusalem (1162–1174)*, *MIÖG* 12 (1891) S. 432–493, hier S. 484 f. und jetzt HIESTAND, *Antiochia, Sizilien* (wie Anm. 28), Edition auf S. 118, Nr. 2 (= RÖHRICHT, *Regesta regni Hierosolymitani* [wie Anm. 8] Nr. 663). Zu ergänzen sind die hier angeführten Stücke um *Regesta regni Hierosolymitani* Nr. 658.

74) HIESTAND, *Antiochia, Sizilien* (wie Anm. 28), Edition S. 116 f., Nr. 1. Überbringer des Schreibens dürfte Erzbischof Albert von Tarsus, der Kanzler Bohemunds III. gewesen sein (ebd., S. 72 f., 111-113; vgl. MAYER, *Die Kanzlei* 2 [wie Anm. 1] S. 213-215 sowie HIESTAND, *Plange, Syon et Iudea* [wie Anm. 68] S. 134-137). Kürzlich hat Peter Christian JACOBSEN, *Die Eroberung von Jerusalem in der mittellateinischen Dichtung*, in: *Jerusalem im Hoch- und Spätmittelalter* (wie Anm. 28) S. 335-365, hier S. 361 f. Joscius von Tyrus als Überbringer vorgeschlagen.

75) Siehe Anm. 72.

76) RÖHRICHT, *Regesta regni Hierosolymitani* (wie Anm. 8) Nr. 673.

woraus geschlossen werden kann, daß weitere – unbekannte – Schreiben des Jerusalemer Patriarchen versandt worden waren⁷⁷. Um ein solches Stück dürfte es sich beim katalanischen Brief handeln.

Denn auch der Cardoneser Hilferuf entstand in jenen Wochen. Er ist zwar nicht datiert, doch muß er nach der Schlacht von Hattin am 4. Juli 1187 und vor dem Beginn der Belagerung Jerusalems, den er noch nicht erwähnt, abgefaßt worden sein. Das Datum läßt sich sogar recht genau eingrenzen: Als Terminus ante quem kann man den 17. September 1187 ansetzen, denn an jenem Tag wurden die muslimischen Truppen um Jerusalem zusammengezogen, am 20. September war der Ring geschlossen. Weiterhin wird Askalon als erobert aufgeführt, womit eine Datierung nach dem 4./5. September, der Eroberung der Stadt, anzunehmen ist: Da das bald danach eroberte Bethlehem⁷⁸ als gefallen gemeldet wird, kann man die Entstehungszeit auf die letzten Tage unmittelbar vor der Ankunft des feindlichen Heers eingrenzen.

Die Entstehungsumstände dieser beiden Schreiben könnten kaum dramatischer sein, was sich auch im Ton der Dokumente niederschlägt. Zwar hatte Eraclius zuvor einen Hang zum dramatischen Auftritt gezeigt, so auf einer Versammlung der Großen in Akkon des Jahres 1184, als er König Balduin IV. auf Knien darum bat, Guido von Lusignan wieder in seine Gnade aufzunehmen⁷⁹, oder wenig später in England, als er sich unter Tränen vor Heinrich II. zu Boden warf, um ihn zur Reise nach Palästina zu bewegen⁸⁰. Doch gaben im September 1187 die Umstände in der Tat zu drastischen Worten und Bildern Anlaß. Es erstaunt daher nicht, daß sich Eraclius in seinem einzigen bislang bekannten Hilferuf mit den Worten an Papst Urban wendet *ad pedes sanctitatis vestre afflictiones nostras et miserias intolerabiles*

77) So bei MAYER, Zwei unedierte Texte (wie Anm. 68) S. 96.

78) Zur Eroberung vgl. De expugnatione Terrae Sanctae per Saladinum libellus, ed. Joseph STEVENSON (Rolls Series 66, 1875) S. 209-262, hier S. 238 f. Denys PRINGLE, The Churches of the Crusader Kingdom of Jerusalem. A Corpus 1-2 (1993-1998) 1, S. 139 datiert die Eroberung auf den 15. September, was aber nicht zu belegen ist – freundlicher Hinweis Hans Eberhard Mayer, Kiel.

79) Wilhelm von Tyrus, Chronicon (wie Anm. 8) c. 23.1, S. 1133.

80) Gerald, Liber de principis instructione (wie Anm. 17) c. 24, S. 203; KEDAR, The Patriarch Eraclius (wie Anm. 13) S. 194. Ob wir es hier mit einem Beispiel für normierte, zuvor zwischen beide Parteien abgesprochene Handlungen zu tun haben, sei dahingestellt.

*lacrimabiliter exponendo recurrimus*⁸¹, und im Cardoneser Stück schnürt ihm das Geschehen sogar die Kehle zu: *Meroris et angustie incomparabilis circumventi doloris immanitatem et afflictionis acerrime molem universitati vestre scribere conamur, sed pre contentionis magnitudine doloris et angustie nil aliud quam lamentationes et „ve!“ pronunciare valemus.*

Im Anschluß wird dennoch mit bewegenden Worten die Katastrophe beschrieben, die den Christen widerfahren war: 25 000 Männer seien gefallen, das Wahre Kreuz (*vivifica crux*) verloren, Feinde fielen über das Reich her und eroberten Städte und Burgen – 32 von ihnen werden namentlich aufgezählt. In Bildern, die nach Ausweis Roberts von Reims und Balderichs von Dol schon Urban II. benutzt hatte, um zum Ersten Kreuzzug aufzurufen, werden die Entweihung von Altären und Kirchen, Mord und Vergewaltigung beschrieben⁸². Saladin und sein Heer rückten auf Jerusalem zu, die Heilige Stadt drohe, eingeschlossen zu werden. Die Gläubigen werden dazu aufgerufen, die Bedrängten zu unterstützen, sei es durch Taten, sei es durch die Entsendung von Waren oder Geld. Hierfür stellt der Patriarch einen Plenarablaß, also die *remissio peccatorum*, und die Aufnahme in die Konfraternität in Aussicht.

Mit den Worten *Due tantum supersunt civitates...* bricht das Schreiben unvermittelt ab, und es muß unklar bleiben, welche beiden Städte hiermit gemeint sind. Der Grund für das plötzliche Ende des Schriftstücks ist nicht klar, denn es bleibt genug Platz auf dem Pergament, um mit einer neuen Zeile fortzufahren. Eher scheint es, als habe der Schreiber in der Eile den Brief hier abgeschlossen und verschickt, was angesichts des dramatischen Umstands eines im Anmarsch befindlichen Heeres und der Notwendigkeit einer möglichst raschen Unterrichtung der Mitbrüder durchaus denkbar wäre. Allerdings ist kaum zu erwarten, daß der Brief sehr viel länger ausgefallen wäre, endet doch das Vergleichsstück aus München ebenfalls mit einem knappen Hinweis auf die noch nicht eroberten christlichen Zentren⁸³.

81) KEDAR, *The Patriarch Eraclius* (wie Anm. 13) S. 121; HIESTAND, *Vorarbeiten* 3 (wie Anm. 21) Nr. 149, S. 327.

82) Wenige Monate später sollte Konrad von Montferrat bildliche Darstellungen von der Schändung des Heiligen Grabes in den Westen schicken, um die Mitbrüder zur Hilfe anzuspornen, vgl. MAYER, *Die Kanzlei* 2 (wie Anm. 1) S. 449.

83) *Omnes namque archiepiscopatus et episcopatus patriarchatus nostri preter Tyrensem et Petracensem occupavit* (HIESTAND, *Vorarbeiten* [wie Anm. 21] Nr. 149, S. 327).

Es bleiben aber noch weitere Fragen offen. Besonders kompliziert ist die Liste der bereits von Saladin eroberten Ortschaften. Viele der 32 Namen haben offenbar das Sprachmedium des Provençalischen oder Katalanischen durchlaufen. Ob wir es mit einer zeitgenössischen katalanischen Abschrift oder einem Original aus der Hand eines Provençalers oder eines Katalanen in Jerusalem zu tun haben, ist nicht eindeutig zu beantworten. Zwar ist letzteres zumindest denkbar, wenn man sich die besonderen Umstände jener Tage, die einer kanzenleimäßigen Ausfertigung sicher nicht zuträglich waren, und die bereits erwähnte Präsenz katalanischer Ordensritter und Kleriker in Jerusalem vor Augen führt. Aber der paläographische Befund sowie vereinzelte Abschreibfehler sprechen dafür, daß es sich um eine kurz nach den Ereignissen angefertigte Kopie handelt. Sie dürfte allerdings auf ein authentisches Original zurückgehen: Die in der Liste aufgeführten Ortschaften sind ein gewichtiges Argument dafür, daß der Text in der Tat in Jerusalem im Umkreis des Kapitels vom Heiligen Grab entstand. In ihr werden nämlich besonders häufig Besitzungen des Jerusalemer Kapitels in Galiläa genannt (*Betel, Mahumeria Gran, Rametez, Turco, Petita Mafumeria, Bertogo*), bei denen es sich verschiedentlich um kleine, von lateinischen Siedlern bewohnte Dörfer (*casalia*) handelt, deren Erwähnung in Anbetracht anderer Verluste überrascht und eher für die Authentizität der Vorlage spricht.

Man kann feststellen, daß die Liste der Ortsnamen in groben Zügen der Geographie folgt, wobei anfangs größere Stringenz bewahrt wird als gegen Ende der Aufzählung. Ausgehend von Akkon, wird in einem breiten Schwenk nach Osten der Weg nach Tiberias beschrieben; darauf schließt sich in korrekter Abfolge eine Kette von Ortschaften von Tiberias im Norden über Jerusalem bis nach Hebron an. Die nunmehr anschließende Auflistung weist manche Sprünge und Umwege auf, doch grosso modo folgt sie einer Linie entlang der Straße von Jerusalem nach Ramla / Lydda in Richtung Westen und dann nach Norden über Jaffa zurück nach Akkon.⁸⁴ Die Namensliste wirft aus zwei Gründen Probleme auf: Einerseits, weil eine Zuweisung der Orte nicht immer mit absoluter Sicherheit erfolgen kann, und andererseits, weil einige der genannten Orte auf den ersten Blick dem Ablauf der Ereignisse zu widersprechen scheinen. Vor allem erstaunt die Erwähnung

84) Zur Straße vgl. Ronny ELLENBLUM, *The Crusader Road from Lydda to Jerusalem*, in: *Historical-Geographical Studies in the Settlement of Eretz Israel* (1988) S. 203-220 [auf hebräisch], das ich leider nicht einsehen konnte.

von *Tiro* und von *Bel Veder*, denn Tyrus wurde 1187 eben nicht erobert, und die berühmte Kreuzfahrerfestung Belvoir / Coquet ging erst nach Jerusalem, nämlich am 5. Januar 1189, an die Muslime verloren. Drei Erklärungen bieten sich an: Erstens könnte die Stadt in die Liste aufgenommen worden sein, um dem Schreiben größere Dringlichkeit zu verleihen, zweitens mag im September 1187 eine Nachricht von deren vermeintlichem Fall in Jerusalem Glauben gefunden haben, oder es könnte sich drittens um ganz andere, namensgleiche oder namensähnliche Ortschaften handeln. Die letztgenannte Erklärung erscheint am wahrscheinlichsten, denn der geographische Kontext der Nennungen spricht für andere Zuschreibungen. Verschiedene Ortschaften passen wesentlich besser in die Abfolge der Siedlungen als die ungleich berühmteren Tyrus und Belvoir. Bei *Tiro* könnte es sich um die Burg Turon⁸⁵ und bei *Bel Veder* um Belveer / el-Qastal (hebr. Ma'oz Ziyyon) westlich von Jerusalem gehandelt haben. Sollten diese Zuschreibungen zutreffen, so wären nicht nur die scheinbaren chronologischen Widersprüche aufgelöst, sondern zugleich auch eine Identifizierung geliefert für die beiden verbliebenen *civitates* am Ende des Schreibens: Demnach würde es sich bei ihnen nämlich um Jerusalem und eben um Tyrus handeln.

Vor knapp zwei Jahrzehnten vermutete Benjamin Kedar, es sei anzunehmen, „daß Eraklius im September 1187 nicht nur an Papst Urban, sondern auch an den König von England, vielleicht auch an andere Herrscher appelliert hatte“⁸⁶. Der katalanische Fund bestätigt diese Annahme. Er unterstreicht zugleich, daß die Verbindungen zwischen Katalonien und den Kreuzfahrerherrschaften zum Ende des 12. Jahrhunderts intensiver als bislang angenommen waren.

85) Vgl. die Worte des Johannitermeisters von Italien, Archambuldus, der offenbar Turon meint: *Et audivimus quod Tyrus esset reddita* (Historia de expeditione Friderici imperatoris [wie Anm. 21] S. 3).

86) KEDAR, Ein Hilferuf (wie Anm. 68) S. 115 f.

Edition

Nr. 1

Unechter, auf der Grundlage eines authentischen Dokuments möglicherweise in Katalonien redigierter Brief. Patriarch Eraclius von Jerusalem und das Kapitel vom Heiligen Grab berichten von den Bedrängnissen, denen sich die Christen in und um Jerusalem ausgesetzt sehen, und sagen jedem, der den entsandten Kanonikern vom Heiligen Grab Güter spendet, den Erlaß eines dritten Teils der ihm auferlegten Strafen zu. Der Patriarch von Antiochia, die Erzbischöfe von Nazareth, Tyrus, Petra und Caesarea sowie die Bischöfe von Latakia, Gabula, Valania, Tortosa, Tripolis, Gibelet, Beirut, Sidon/Sarepta, Sebaste, Bethlehem, Ramla/Lyddä, Akkon und Tiberias gewähren jeweils 40 Tage Ablass; jedem, der mit den dazugehörigen Verpflichtungen der Bruderschaft des Heiligen Grabes beiträgt, wird der Erlaß eines vierten Teils der ihm auferlegten Strafen, die Sepultur bei Interdikt – soweit ein Kanoniker des Heiligen Grabes zugegen ist – sowie die Aufnahme in die Gebets- und Verdienstgemeinschaft des Kapitels zugesagt. Zudem gewähren die Aussteller die Kommution von Pilgergelübden, wenn die entsprechenden Reisekosten einer Niederlassung des Heiliggrabkapitels übertragen werden.

(1180-1187)

Orig. Barcelona, Biblioteca de Catalunya, Museu del Llibre Fredèric Marès, P 28, [A]. – Ed. –

Reg. Anscari MUNDÒ MARCET (Hg.), Catàleg del Museu del Llibre Fredèric Marès (Barcelona 1994) S. 36.

Dem 369x335 mm großen Pergament fehlt zwar das Siegel, die Einschnitte in der Plica zu beiden Seiten der vertikalen Mittelfalte sind jedoch klar zu erkennen. Die Lektüre wird durch den schlechten Erhaltungszustand und einige Löcher erschwert. Als Dorsalnotiz lediglich von einer Hand des 14. Jahrhunderts: „carta del patriar|cha de jherusalem“.

Eraclius sancte dei resurreccionis patriarcha cum eiusdem ecclesie canonicorum conventu omnibus, ad quoscumque littere iste pervenerint, archiepiscopis, episcopis, ab|batibus, prioribus, regibus, ducibus, comitibus, cunctis eciam sancte ecclesie filiis pacem et salutem et fideles orationes ante gloriosissimum sepulcrum domini. |

Adversitatum oppressionumque, quibus angimur, nimietas inexplicabilis sanctissimam domini civitatem Ierusalem terramque^a patrum nostrorum sanguine propulsatis crucis dominice hostibus adquisitam nos^b deserere procul dubio cogit et aufugere, nisi caritatis vestre fulciamur a[ux]iliis. Insurgentibus siquidem in nobis Turcis, Arabibus, Alarabibus, Sarracenis, quodque nefas est dicere, pseudochristianis urbes, opida, vicos, principes, tutores, patres, filios, fratres consanguineosque | nostros comprehendi, destrui, capi, perimi, penis affici, inopia consumari^c sepiissime contuemur. Tot igitur tantisque incommodis oppressi venerabiles | fratres nostros canonicos sepulcri domini ad vos delegandos curavimus: Per quos utpote per fidelissimos viros ut, [si a]mor[um oc]cupacionumve secularium | vinculis irretiti^d ad nostrum properare^e tutamen nequiveritis, de commissis^f vobis a deo facultatibus^g nos copia fulciatis, eadem qua huc^h ven[iente]s peccatorum remissioneⁱ | donati. Eandem autem orationum, helemosinarum, ieiuniorum, missarum, psalmodiarumque omnium nobiscum ante domini porcionem^j [..... E]i[s] vero, qui | ad recuperandam terram Ierosolimitanam, in qua dominus noster Iesus Christus salutem nostram operatus est, equum, roncinum, mulum vel mulam a[ut equi]taturam aut | arma ferrea vel lignea, lorica, ense, lancea, arcum, cultrum aut aliquid ornamentum ecclesiasticum, libros vel huiusmodi or[efici]a per presencium lato|rem karitative direxerint vel in confraternitate nostra per eos fuerint confirmati, ex auctoritate domini nostri Iesu Christi et beate Marie semper virginis et nostra^k | terciam partem iniuncte sibi penitencie et omnia eorum oblita peccata misericorditer relaxamus. P[at]riarcha Antiochenus confrater 40 dies absolvit, episcopus Licanensis confrater 40 | dies absolvit, Jubilensis episcopus confrater 40 dies, Valaniensis episcopus confrater 40 dies, Tortuanensis^l episcopus confrater 40 dies, Tripolensis episcopus confrater 40 di[es], Ibielitensis episcopus confrater 40 dies, Berutensis episcopus confrater 40 dies, [S]ar-

a) *terramque*: *t'rrāq*; Hs.

b) *adquisitam*⁹ Hs. Denkbar wäre auch die Emendation *adquisitam et*.

c) *consumamini* Hs.

d) *irretiti* von zeitgenössischer

oder gleicher Hand nachgetragen über *uretici*.

e) *properate* Hs.

f) *comis-*

ses Hs.

g) *b* korrigiert.

h) *bunc* Hs.

i) Hs. vielleicht *remissionē*.

j) Mit *Ei[s] vero* beginnt wahrscheinlich ein neuer Satz.

k) *nostre* Hs.

l) *Tortuanensis*: *a* überschrieben.

bonensis¹ episcopus confrater 40 dies, T[yre]nsis archiepiscopus confrater 40 dies, Na|zarenensis archiepiscopus confrater 40 dies, Sebastien-
 sis episcopus confrater 40 dies, Betleemitanus episcopus confrater 40
 dies, archiepiscopus Montis Realis confrater 40 dies, | Ramensis epi-
 scopus confrater 40 dies, Cesarensis archiepiscopus confrater 40 dies,
 Acaronensis episcopus confrater 40 dies, Tabariensis episcopus confra-
 ter 40 dies. Preterea cons|tituimus, ut, quicumque confrater Ierosoli-
 mitane ecclesie esse voluerit, annuatim census suum fratribus donet
 et quartam^m partem penitencie sibi precepte dimissam sibi | agnoscat.
 Si quis vero de confratribus nostris in aliqua parrochia mortuus fuerit,
 cuius ecclesia interdiccioni vel excomunicacioni subiaceat, advenienti-
 bus fratribus | nostris ecclesia absolvatur et corpus confratris sollemp-
 niter sepeliatur, nisi nominatim fuerit excommunicatus. Constituimus
 siquidem, ut audito obitu cuiuslibet confratris omnes | pro eo singulas
 celebremus missas. Pro illis vero, quorum obitus ad aures nostras non
 pervenerit, singulis annisⁿ tertia die post sollempnitatem omnium
 sanctorum anniver|sarium diem statuimus, in quo pro eis singuli sin-
 gula sacrificia omnipotenti deo offeramus. Si quis vero pro parentibus
 suis vel amicis defunctis elemosinas suas | fratribus nostris dederit,
 universi bene[ficii] nostri participes fieri concedimus. Hoc quidem
 unicuique penitenti observandum iniungimus: Considerata absolucio-
 ne | penitencie iuxta modum criminis quantitatem facultatis tribuat.
 Quoniam vero per diversas mundi partes m[ulti] se [voto] obligant ad
 sepulcrum | domini visitandum et propter infirmitatem vel paupertate-
 tem vel aliquam gravem necessitatem longa itinera terrarum et pericu-
 losum iter maris agredi nequeunt^o, | domibus isti fratribus nostris ex-
 pensam itineris prebeant et a voto, quod voverant, se absolutos esse
 cognoscant, tanquam si propriis manibus super ipsum sepulcrum |
 Iesu Christi obtulerint. Impleat dominus omnes petitiones² vestras et

m) *quartem* Hs.

n) über der Zeile nachgetragen.

o) *nequeunt*: über *eq* ein

Zeichen in der Hs.

1) Es dürfte das auch als Serfen überlieferte Sidon oder das als Sarphen / Sarfente überlieferte Sarepta gemeint sein, das in Personalunion mit Sidon verbunden war, vgl. PRINGLE, *Churches of the Crusader Kingdom* 2 (wie Anm. 78) S. 281.

2) Ps 19, 7.

reconcilietur vobis nec vos deserat in tempore malo^{3p}. Det^q vobis cor omnibus ut colatis eum et faciatis eius voluntatem⁴.

Nr. 2

Eraclius, Patriarch von Jerusalem, berichtet den Gläubigen von der Niederlage des christlichen Heeres in der Schlacht von Hattin und den Eroberungen Saladins, bittet um Unterstützung gegen die Muslime und verspricht hierfür Ablässe und die Aufnahme in die Konfraternität.

(Jerusalem 1187, September 4-17)

Orig. – Kopie s. XII/ XIIIⁱⁿ. Cardona, Arxiu Parroquial de Sant Miquel i Sant Vicenç, Fons Sant Vicenç, ACC, núm 5 [B]. – Kopie s. XVIII Barcelona, Biblioteca de Catalunya, Biblioteca de Catalunya, Ms. 729 (Jaime Pascual, „*Sacrae antiquitatis Cataloniae monumenta*“), vol. IV, fol. 205^{r-v} [C]. – Kopie s. XVIII Archives Départementales des Pyrénées-Orientales, 12 J 26 (Recueil de monuments pour l'histoire du Rousillon 23), Nr. 91 [D]. – Ed. *Diplomatari de de vila de Cardona (anys 966-1276, ed. Andreu GALERA I PEDROSA (Fundació Noguera, Col·lecció Diplomatari 15, Barcelona 1998), S. 322-324, Nr. 247 aus B und C. – Reg. s. XVIII Arxiu Ducal de Cardona, Secció Cardona, núm 25, Índex, fol. 4. doc. 5 aus B*

Die chronologische Einordnung ergibt sich aus der Erwähnung des Falls Bethlehems (nach dem 4./5. September) und dem Beginn der Belagerung Jerusalems ab dem 17. September. Es handelte sich um ein 285x193mm großes Pergament, dessen unterer Rand abgeschnitten wurde; ein Achtel des Stücks (unten rechts) ist zu einem unbekanntem Zeitpunkt nach der Anfertigung von B und C abgerissen worden. Nur das erste Drittel des Textes ist noch zu lesen, der Rest ist durch Feuchtigkeit schwer beschädigt. Daher wurde der Text ab Zeile 15 („deleto nomine christiano...“) aus C und D ergänzt.

Als Dorsalnotiz lediglich von einer Hand des 18. Jahrhunderts: „Lletras de Eraclio Patriarcha de Jerusalem“.

p) formelhaft gekürzt u. et r. e. u. n. vos d. in tpre. malo.
Det vb. cor o. u. c. e. et f. eius voluntatem.

q) formelhaft gekürzt

3) 2 Makk, 1,5.

4) 2 Makk, 1,3.

Illustrissimis dominis dei gratia regibus, principibus^a, ducibus, comitibus, marchionibus et | universis^b sancte matris ecclesie filiis, ad quos littere^c presentes pervenerint, Eraclius patriarcha | sancte resurrectionis Christi ecclesie miserabilis et^d valde flebilis salutem et^e pietatis ac misericordie | visceribus habundare^f.

Meroris et angustie incomparabilis circumventi doloris immanitatem | et afflictionis^g acerrime molem universitati vestre scribere conamur, sed pre contentionis magni|tudine doloris et angustie nil aliud quam lamentationes et „ve!“ pronunciare valemus. | „Ve!“ itaque nobis, quia nostrorum fratrum Christianorum gladio Mafumeti increduli et cultoris | eius Saladini nequissimi^h in una die XXV milia occisi sunt, ad obprobriumⁱ dei omnipotentis | et nostre fidei. Heu! heu!, domine deus, propter peccata^j nostra fecisti nobis rem hanc, nec pepercit^k | oculus tuus in indignatione tua, dum sacrosanctam et vivificam crucem in manus Sarracenorum | permisisti devenire, regemque Iherosolimitanorum et III episcopos et omnes sibi^l socios adherentes | in prelio, qui omnes gladio ceciderunt. Operuerunt hostes faciem terre et in fortitudine sua | deleto nomine christiano terre sancte civitates, quas tenent^m, Acre videlicet, Nazaret¹, Taba|ria², Safra³, Grangeli⁴, Petit

a) *principibus* Hs. b) *universe* Hs. c) *littere* fehlt C. d) *ac* C.
 e) *ad* C. f) *abundare* C. g) *aflictionis* D. h) *iniquissimi* D.
 i) *oprobium* D. j) *peccata* D. k) *cit* über *pepercit* nachgetragen Hs.
 l) *sancti* C und D. m) *quas tenent* fehlt C und D.

1) Nazareth. Im Juli 1187 erobert, vgl. Denys PRINGLE, *Churches of the Crusader Kingdom of Jerusalem. A Corpus 1-2* (1993-1998) hier 2, S. 116-150.

2) Tiberias, heute Tabariya. Am 5. Juli 1187 übergeben, vgl. PRINGLE, *Churches of the Crusader Kingdom 2* (wie Anm. 1) S. 351-366.

3) Vermutlich Sefhoris, heute Saffuriya / Zippori. Juli 1187 eingenommen, vgl. PRINGLE, *Churches of the Crusader Kingdom 2* (wie Anm. 1) S. 209-218, Joshua PRAWER / Meron BENVENISTI, *Palestine under the Crusaders*, in: *Atlas of Israel. Cartography, Physical Geography, Human and Economic Geography, History* (1970) IX/10.

4) Le Gran Gerin, heute Jinin, zwischen Nablus und Baisan. Juli 1187 von Saladin eingenommen, vgl. PRINGLE, *Churches of the Crusader Kingdom 1* (wie Anm. 1) S. 273; PRAWER/BENVENISTI, *Palestine under the Crusaders* (wie Anm. 3).

Geli⁵, Sabast⁶, Casal Sentgili⁷, Daplez⁸, Betel⁹, Mahu|meriaⁿ Gran¹⁰, Rametez¹¹, Betleem^{o12}, Sent Abraam¹³, Turco^{p14}, Petita Mafumeria¹⁵,

n) *Masumeria* C. o) *Bedem* C und D. p) *turcio* D.

5) Le Petit Gerin, heute Tell Yizre‘el / Zir‘in, zw. Jenin und al-Fula. Juli 1187 eingenommen, vgl. PRINGLE, Churches of the Crusader Kingdom 1 (wie Anm. 1) 276-277; PRAWER/BENVENISTE, Palestine under the Crusaders (wie Anm. 3).

6) Sebaste, heute Sabastiyya. Juli 1187 eingenommen, vgl. PRINGLE, Churches of the Crusader Kingdom 2 (wie Anm. 78) S. 283-301; Ronnie ELLENBLUM, Frankish Rural Settlement in the Latin Kingdom of Jerusalem (1998) S. 248-250; PRAWER/BENVENISTI, Palestine under the Crusaders (wie Anm. 3).

7) Casale Sancti Aegidii, heute Sinjil, 20 km S von Nablus, vgl. ELLENBLUM, Frankish Rural Settlement (wie Anm. 6) S. 103-109; PRINGLE, Churches of the Crusader Kingdom 2 (wie Anm. 1) S. 329-332; PRAWER/BENVENISTI, Palestine under the Crusaders (wie Anm. 3), dort als St. Gilles.

8) Eventuell Tarphin, heute Khirbat Tarafin / Daltim. Besitz der Templer, zwischen Sinjil und Baitin gelegen, vgl. PRINGLE, Churches of the Crusader Kingdom 2 (wie Anm. 1) S. 347; PRAWER/BENVENISTI, Palestine under the Crusaders (wie Anm. 3).

9) Bethel, heute Baitin / Beitin, Ortschaft 4 Km nord-östl. der Gran Mahumeria. Besitz des Hg. Grabes, vgl. PRINGLE, Churches of the Crusader Kingdom 1 (wie Anm. 1) S. 104 f.; PRAWER/BENVENISTI, Palestine under the Crusaders (wie Anm. 3).

10) Magna Mahumeria, heute al-Bira. Besitz des Hg. Grabes, 1187 zerstört, vgl. PRINGLE, Churches of the Crusader Kingdom 1 (wie Anm. 1) S. 161-165; ELLENBLUM, Frankish Rural Settlement (wie Anm. 6) S. 69, 75-85; PRAWER/BENVENISTI, Palestine under the Crusaders (wie Anm. 3).

11) Ramatha, heute ar-Ram. Ein *casale* des Hg. Grabes, wenige Kilometer südl. der Magna Mahumeria, vgl. ELLENBLUM, Frankish Rural Settlement (wie Anm. 6) S. 235 f., 266 f., PRINGLE, Churches of the Crusader Kingdom 2 (wie Anm. 1) S. 179-181; PRAWER/BENVENISTI, Palestine under the Crusaders (wie Anm. 3).

12) Bethlehem. Fiel am 15. September 1187 an Saladin, vgl. PRINGLE, Churches of the Crusader Kingdom 1 (wie Anm. 1) S. 137-157.

13) Hebron / al-Khalil. Im August 1187 erobert, vgl. PRINGLE, Churches of the Crusader Kingdom 1 (wie Anm. 1) S. 223-239.

14) Turcho. Ein *casale* des Hg. Grabes, unweit Jerusalems, nicht identifiziert: Cartulaire du chapitre du Saint-Sépulcre, ed. BRESCH-BAUTIER (wie oben S. 494 Anm. 37) S. 429, Nr. 156; ELLENBLUM, Frankish Rural Settlement (wie Anm. 6) S. 237.

15) Parva Mahumeria, heute al-Qubaiba. Besitz des Hg. Grabes, wahrscheinlich September 1187 erobert, vgl. PRINGLE, Churches of the Crusader Kingdom 2 (wie Anm. 1) S. 167-175; ELLENBLUM, Frankish Rural Settlement (wie Anm. 6) S. 86-94; PRAWER/BENVENISTI, Palestine under the Crusaders (wie Anm. 3).

Bertogo¹⁶, | Castel Arnal¹⁷, Bel Veder¹⁸, Sent George¹⁹, Tiro²⁰, Rames²¹, Escalona²², Jafa²³, Arsur²⁴, | Jorgeria²⁵, Calcalia²⁶, Cesaria²⁷,

q) *Caltalia* D.

16) Vermutlich Bethelgeleg / Beitligge (auch als Bertigge überliefert), heute Beit Liqiya / Khirbat al'Adasa, an der Straße von Lydda nach Jerusalem. Besitz des Hg. Grabes: ELLENBLUM, Frankish Rural Settlement (wie Anm. 6) S. 223, 236; Cartulaire du chapitre du Saint-Sépulcre, ed. BRESCH-BAUTIER (wie oben S. 494 Anm. 37) S. 409, s. v.

17) Castellum Arnaldi, heute Yālū. Templerburg an der Straße von Jerusalem nach Lydda, aus der das Heilige Grab Einnahmen bezog, vgl. ELLENBLUM, Frankish Rural Settlement (wie Anm. 6) S. 223; Cartulaire du chapitre du Saint-Sépulcre, ed. BRESCH-BAUTIER (wie oben S. 494 Anm. 37) S. 412. s. v.; PRAWER/BENVENISTI, Palestine under the Crusaders (wie Anm. 3), dort Chastel Hernaut.

18) Vermutlich Belveer, heute el-Qastal / Ma'oz Ziyon, wenige Km. südl. der Parva Mahumeria. ELLENBLUM, Frankish Rural Settlement (wie Anm. 6) S. 223, 237; PRAWER/BENVENISTI, Palestine under the Crusaders (wie Anm. 3). Weniger wahrscheinlich: Belveir östl. von Caesarea oder Belvoir = Coquet, heute Kokhav ha Yarden.

19) Lydda (als *villa S. Georgii* bezeugt), im Juli 1187 eingenommen, vgl. PRINGLE, Churches of the Crusader Kingdom 2 (wie Anm. 1) S. 9-27.

20) Turon des Chevaliers, auch als *Turo* bezeugt, heute Latrun / el-Natrun. Im September 1187 aufgegeben, vgl. PRINGLE, Churches of the Crusader Kingdom 2 (wie Anm. 1) S. 5-9; PRAWER/BENVENISTI, Palestine under the Crusaders (wie Anm. 3).

21) Heute Ramla. Im Juli oder August 1187 eingenommen, vgl. PRINGLE, Churches of the Crusader Kingdom 1 (wie Anm. 1) S. 181-198; PRAWER/BENVENISTI, Palestine under the Crusaders (wie Anm. 3).

22) Askalon. Am 4. September 1187 eingenommen, vgl. PRINGLE, Churches of the Crusader Kingdom 1 (wie Anm. 1) S. 61-69.

23) Jaffa. Am Juli 1187 eingenommen, vgl. PRINGLE, Churches of the Crusader Kingdom 1 (wie Anm. 1) S. 264-273.

24) Arsuf / Arsur. Im August 1187 eingenommen, vgl. PRINGLE, Churches of the Crusader Kingdom 1 (wie Anm. 1) S. 59-61; PRAWER/BENVENISTI, Palestine under the Crusaders (wie Anm. 3).

25) Jorgilia bei Arsur, heute Jalyuliya, vgl. PRAWER/BENVENISTI, Palestine under the Crusaders (wie Anm. 3).

26) Calcalia, jetzt Qalqīlia nörd. von Jorgilia, vgl. PRAWER/BENVENISTI, Palestine under the Crusaders (wie Anm. 3).

27) Caesarea. Im Juli 1187 eingenommen, vgl. PRINGLE, Churches of the Crusader Kingdom 1 (wie Anm. 1) S. 166-183; PRAWER/BENVENISTI, Palestine under the Crusaders (wie Anm. 3).

Caco²⁸, Calanco²⁹, Merle³⁰, Cayfas³¹, Betinoble³², Eibeli³³ | et etiam adhuc xxx castra et gazares perfidi quidem inimici Crucis Christi coram | altaribus iacent cum feminis christianis, in ecclesiis equorum stabula facientes. Ne Iherusalem | itaque civitas sancta, in qua salutem nostram operatus est dominus, inimicis fidei Christiane, quod deus avertat, | in preda efficiatur! Fratres, saluti vestre subvenite! Moveat itaque vos sanguis crucifixi, moveat preciosissimum lignum dominicum, quod peccatis^f nostris exigentibus a nobis ablatum est, moveant | et lacrimosa fidelium suspiria, ut in tanto^s districte necessitatis articulo opere, pecunia | ac defensione vestra orientalis terra, que iam extreme patet destitutioni^t, velocius ac | benignius experiatur. Porro ipse Saladinus crudelis Christi inimicus et ductor nefandi | exercitus omnem illam obtinens prope^u Iherusalem est, eam, sicut timemus, in proximo obsessurus. | Quicumque igitur respectu pietatis et amore Jesu Christi, qui in cruce^v pependit, ut humanum genus | a morte eterna liberaret, signo crucis munitus laborem itineris suscepit ad subveniendum | nos et ad liberandam^w terram hereditatis eius et nobis consilio, ope, pecunia, defensione sive | visitatione subveniret^x ecclesieque adiutor fuerit Iherosolimitane, in qua ipsius sanctissimum sepulcrum colitur, | habetur et veneratur, sive credentibus vita eterna datur, in penitentia peccatorum^y | ei iniungimus et in fide recta plenam suorum cri-

r) *peccatis* D. s) *tam* C, *tan* D. t) *clestitutioni* C. u) *propere* C.
v) *cruze* D. w) *liberandum* C. x) *subenerit* D. y) *peccatorum* D.

28) Caco, heute Qaqun, zw. Calanco und Caesarea. Im August 1187 eingenommen, vgl. PRINGLE, Churches of the Crusader Kingdom 2 (wie Anm. 1) S. 164 f.; PRAWER/BENVENISTI, Palestine under the Crusaders (wie Anm. 3).

29) Casale Calanchun = Calansue, heute Qalansuwa, zw. Caco und Calcalia, vgl. PRINGLE, Churches of the Crusader Kingdom 2 (wie Anm. 1) S. 161; PRAWER/BENVENISTI, Palestine under the Crusaders (wie Anm. 3).

30) Merle, heute Dor / Tantura. Templerburg zwischen Caesarea und Chateau Pelerin, vgl. PRAWER/BENVENISTI, Palestine under the Crusaders (wie Anm. 3).

31) Caifas, heute Haifa. Im Juli 1187 aufgegeben, vgl. PRINGLE, Churches of the Crusader Kingdom 1 (wie Anm. 1) S. 222 f.; PRAWER/BENVENISTI, Palestine under the Crusaders (wie Anm. 3).

32) Beithnoble / Bethnoble, heute Bait Nuba, vgl. PRINGLE, Churches of the Crusader Kingdom 1 (wie Anm. 1) S. 102 f.; PRAWER/BENVENISTI, Palestine under the Crusaders (wie Anm. 3).

33) Vermutlich Ibelin, heute Yavne / Yibna. 1187 erobert, vgl. PRINGLE, Churches of the Crusader Kingdom 2 (wie Anm. 1) S. 378-383; PRAWER/BENVENISTI, Palestine under the Crusaders (wie Anm. 3).

minum illi facimus indulgentiam, et omnibus | vitam pollicemur eter-
nam; sive autem supervixerit sive mortuus^z fuerit, de omnibus pecca-
tis, de | quibus rectam confessionem fecerit, imposite satisfactionis re-
laxationem de omnipotentis dei misericordia et | beatorum apostolo-
rum Petri et Pauli et nostra se noverit habiturum, omnesque benefac-
tores | et coadiutores et opere tribuentes in orationibus nostris et
confraternitate suscipimus^{aa}, et eis | talem partem qualem uni confra-
trum concedimus. Due tantum supersunt civitates [...] ^{bb}

z) *mortus* D.

aa) *suscipimus* C und D.

bb) Hier bricht der Text ab.